Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 752 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem N.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 27. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 62.

Der Ausfall der Reichstagswahl und die Presse.

Der vielberufene „Tag von Philippi" ist nun dagewesen. Er hat, so viel man bisher übersehen kann, den von der Linken mit so großem Wortschwalle angekündigten Ausgang nicht gehabt: statt des Siegesmarsches des liberalen Gedankens, das von uns schon lange vorhergesagte Steigen der roten Flut zu gewaltiger Höhe. Der „entschiedene" Liberalismus ist, wie bisher, zu völliger Einflußlosigkeit verurteilt trotz Rießer und Hansabund. Zwischen ihm und dem rechten Flügel der Nationalliberalen klafft ein größerer Abgrund, als zwischen dem Fortschritt und der Sozialdemokratie. Wie da ein gedeihliches parlamentarisches Arbeiten im Sinne des Großblocks möglich sein soll, besonders wenn wirtschaftliche und militärische Fragen zur Debatte stehen, ist wohl der Mehrzahl aller nicht durch die Hansabundphrase verwirrten Politiker ein Buch mit sieben Siegeln. Das Fazit des Tages von Philippi ist für den Liberalismus anstelle der sicher erhofften Vermehrung der liberalen Sitze im Reichstag ein Verlust von 14 Mandaten.

Ruhig und dabei recht scharf beleuchtet die „Rheinisch Westfälische Ztg." die für den Liberalismus geschaffene Lage. Das rechtsnationalliberale Organ der Großindustrie schreibt:

„Es kam wie ein Rausch über den Linksliberalismus, die Reichstagswahl 1912 sollte ein Siegesfest für den Liberalismus werden. Als Triumphator über die Rechte wollte der Fortschritt in den Wallothau einziehen. Wie anders sieht der „Tag von Philippi" aus! Jene, die den Januar 1912 so heiß herbeigesehnt haben, sind nach dem 12. des Monats gar still und selbstgenügsam geworden, jene, die sonst die Autarkie nicht genug verhöhnen können. Die alte Arbeitsmehrheit des Reichstages, der sog. „schwarz-blaue Block" ist zwar dahin. Selbst wenn man der mit dem Zentrum vereinten Rechten die unsicheren Mitglieder der kleinen Gruppen der Polen, Wilden, Dänen, Welfen, Elsaß-Lothringer hinzurechnete, was nicht ohne weiteres angeht, so käme nur ein Block von 195 Abgeordneten zustande, dem eine Mehrheit von 202 liberalen und sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedern gegenüberstände. An dieser neuen Konstellation hat der Gesamtliberalismus aber etwa durch eine Vermehrung seiner Mandatsziffer gar keinen Anteil. Im Gegenteil, der Fortschritt hat von seinem Besitzstand im alten Reichstage 18 Mandate an die Sozialdemokratie eingebüßt, eben auch 18 Mandate betrug das Opfer der Nationalliberalen an die Genossen. Durch Gewinne von den anderen bürgerlichen Parteien, die doch Fleisch gleich ihrem Fleisch sind, haben sie allerdings ihren Verlust an die Roten bis auf 14 Mandate wettmachen können. Vor noch größeren Verlusten ist der Freisinn in einigen Kreisen durch das selbstlose Eintreten der Konservativen bewahrt geblieben. Die anderen Parteien haben, obwohl sie auch erhebliche Verluste erlitten haben, der roten Flut verhältnismäßig besser standgehalten. Die Konservativen büßten an die Sozialdemokratie 10 Sitze ein, die Reichspartei 7, das Zentrum 4, die Wirtschaftliche Vereinigung 7. Von all der wahnwitzigen Hetze um die Aufbesserung des Reichsgeldwesens hat einzig die Sozialdemokratie positiven Gewinn gehabt. Hundertzehn Sozialdemokraten, 14 liberale Sitze verloren. Das ist die Siegesbotschaft des „Tages von Philippi".

Uns vor dem roten Spuk des neuen Reichstages zu retten, gibt es nach den Bismarckischen „Hamburger Nachrichten" nur ein Mittel: Die Auflösung des Reichstages, je schneller, desto besser. Wir glauben nicht, daß die Regierung von gleicher Angst beseelt ist und würden eine solche Politik als die Heraufbeschwörung des Konfliktes für verfehlt halten. Über den Ausfall und die Folgen der Wahl urteilt das Blatt folgendermaßen:

„Die entscheidende Zerschmetterung des schwarz-blauen Blocks, wie Sozialdemokratie, Fortschritt und Nationalliberale sie erhofften, ist nicht gelungen, denn die beiden letzgenannten Gruppen haben, wie schon erwähnt, die erwarteten Erfolge nicht erzielt. Sie haben mit ihrer gegen rechts gerichteten Wahlagitation lediglich der Umsturzpartei zu ihrem von uns stets prophezeiten Siege verholfen. Im günstigsten Falle besteht also der Wahlerfolg der Liberalen darin, daß sie gelegentlich mit den Sozialdemokraten eine Abwehr-Mehrheit bilden können, wenn auch nur mit ein paar dünnen, dürftigen Stimmen. Damit haben sie aber zugleich das bedenkliche Nebenergebnis geschaffen, daß wieder wie früher, auch eine klerikal-sozialdemokratische Abwehrmehrheit möglich ist. Das Bedenklichste aber ist, daß es im neuen Reichstage, wie wir hier schon wiederholt betont haben, keine positive Arbeitsmehrheit ohne das Zentrum geben kann.

Die „Tägliche Rundschau" ist sich über das Ergebnis und die Bedeutung der Wahlen noch nicht klar und will sich dazu erst später ausführlich äußern. Vorläufig weint sie dem verflossenen Bülowblock noch eine stille Träne nach und fordert Auflösung der unnatürlichen Bündnisse rechts und links, was auf die Konservativen und den Freisinn gemünzt ist. Im übrigen solle sich die bürgerliche Gesellschaft hüten, sich durch die sozialdemokratischen Wahlerfolge hypnotisieren zu lassen. Auch mit 110 Mann sei die Sozialdemokratie, im Reichstage machtlos, wenn die bürgerlichen Parteien, wozu sie die Not der Stunde führen müsse, sich ihrer gemeinsamen Intressen erinnerten.

Die konservativen Organe, „Kreuzzeitung" und „Deutsche Tageszeitung" äußern sich gleichfalls noch nicht zu dem Wahlausgang. Dagegen ist die linksliberale Presse voller Jubel über „den Sieg der Linken". Dabei bringt das „Berl. Tageblatt" es mittels einer bei einem Blatte dieser Couleur allerdings nicht überraschenden Rechenmethode fertig, die Fortschrittliche Volkspartei mit 46 Mandaten als die drittstärkste Fraktion des Reichstages hinzustellen, indem es einfach den nichtgewählten Pfarrer Korell und zwei Bayrische Bauernbündler, die sich wahrscheinlich der Wirtschaftlichen Vereinigung anschließen werden, zu den Freisinnigen zählt. Das Blatt, das sich übrigns über die Standhaftigkeit der Nationalliberalen oder doch einzelner Nationalliberaler keinen allzu großen Illusionen hinzugeben verspricht, schließt mit folgenden pompösen Worten:

„Das Volk hat gesprochen; man müßte seine Ohren absichtlich verstopfen, wollte man seinen klaren und deutlichen Willen nicht hören. Auch die verbündeten Regierungen werden sich diesem Volkswillen unmöglich völlig ablehnend gegenüberstellen können. Wie sich Herr v. Bethmann-Hollweg mit den Wahlen abzufinden gedenkt, nachdem er sich das blau-schwarze Joch so lange geduldig hat gefallen lassen und nachdem er noch in die Wahlbewegung zugunsten der reaktionären Parteien so hilfsbereit eingegriffen hat, werden wir ja bald sehen. Der Reichstag jedenfalls wird hoffentlich wissen, was er tun hat. Auf dem Wahlschlachtfelde weht die Fahne des liberalen und sozialen Fortschritts. Möge die siegreiche Linke darauf halten, daß sich auch die Beratungen des neuen Reichstages unter dieser volkstümlichen Fahne vollziehen!"

Befriedigt von dem Ausgang der Wahl ist auch die im gleichen Fahrwasser wie das „Berl Tagebl." segelnde „Frankf. Zeitung". Ganz klar ist aber auch sie sich noch nicht über die zahlenmäßige Stärke beider Gruppen. Sie meint aber, daß die neue Mehrheit ausreichen werde, um dem Reichstag ein ganz anderes Gepräge zu geben. Das wird sich, so führt das Blatt weiter aus, schon bei der Entscheidung über die Repräsentation des Reichstages zeigen, daß muß aber auch auf die in der Politik einzuschlagende Richtung seine Wirkung ausüben. Jetzt gilt es zu zeigen, daß der Reichstag unter der neuen Zusammensetzung auch positiv zu arbeiten, das heißt eine liberale Politik durchzusetzen vermag. Auf zahlreichen Gebieten ist dafür schon der Weg gewiesen. Möge er mit Erfolg beschritten werden!"

Warten wir in aller Ruhe die Taten des Blocks der Linken ab. Schon bald wird es sich da, wo es auf wirklich positive Arbeitsleistungen ankommt, zeigen, daß die linksliberale Herrlichkeit nur ein, wenn auch schöner Traum ist.

Deutsches Reich.

❑ **Unsere Postbeamten an deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande.**

Wie man uns schreibt, betrug im letzten Berichtsjahr die Gesamtzahl unserer Postbeamten an außerheimischen deutschen Postanstalten 192. Außer unseren Kolonien kommen dabei in Betracht Postanstalten in China einschließlich Kiautschau, Türkei und Marokko. Auf die Kolonien entfallen 134 Beamte, darunter 75 auf Deutsch-Südwestafrika, 33 auf Deutsch-Ostafrika, 16 auf Kamerun, 6 auf Togo und je 2 auf Deutsch-Neuguinea und Samoa. In den drei größten Kolonien, Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun steht an der Spitze des Postwesens ein Postdirektor. China ist mit einem Postrat, 2 Postdirektoren und weiteren 29 Beamten vertreten, die Türkei mit 1 Postdirektor und 20 Beamten, Marokko mit mit einem Postdirektor und 4 Beamten. Die höchste Besoldung, abgesehen von freier Wohnung, Mietsentschädigung und Ortszulagen, erhält der Postrat in China mit 15 000 Mark, es folgen die Postdirektoren in Südwestafrika, Ostafrika und Schanghai mit je 10 000 Mark. Das Gehalt der Unterbeamten beträgt durchweg in allen außerheimischen deutschen Postanstalten 3800 Mark. Die Dienstperioden sind nach den klimatischen und örtlichen Verhältnissen verschieden bemessen. Sie dauern im allgemeinen in China, Marokko, Samoa und in der Türkei 4 Jahre, in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Neuguinea 3 Jahre, in Deutsch-Ostafrika 2½ Jahre, in Kamerun und Togo 2 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Beamten entweder nach Deutschland endgültig zurückversetzt oder unter Belassung der vollen Auslandsbesoldung 3 bis 4 Monate ausschließlich Hin- und Rückreise beurlaubt. Im letzten Falle werden den Beamten (ausschließlich derjenigen in Marokko und in der Türkei) zur Deckung der Reisekosten entsprechende Urlaubsbeihilfen gewährt. Der zweite und die etwa folgenden Dienstabschnitte dauern in China, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Neuguinea, Marokko, Samoa und in der Türkei 3 Jahre, in Deutsch-Ostafrika 2 Jahre in Kamerun und Togo 1½ Jahre.

❑ **Fertigstellung des reichsgesetzlichen Entwurfs über Bienenseuchenbekämpfung.**

Wie wir hören, ist der Entwurf über die Bekämpfung der Faulbrut der Bienen nach Verhandlungen mit den zuständigen Ressorts nunmehr fertiggestellt worden, so daß er demnächst dem Bundesrat zugehen kann und dann später den Reichstag beschäftigen wird. In der Vorlage ist man den Wünschen der deutschen Bienenzüchter nach Möglichkeit entgegengekommen, und die Ergebnisse, die die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft sowie die Königliche Anstalt für Bienenzucht in Erlangen nach eingehenden Untersuchungen erzielt haben, sind dem Entwurf zugrunde gelegt worden. Die wirksame Bekämpfung der Ausdehnung der Faulbrut, die eine starke Schädigung der Bienenzüchter bedeutet, soll durch die Bestimmungen erreicht werden. Wesentlich von Bedeutung für die Erreichtung dieses Zweckes dürfte die Einführung einer Anzeigepflicht sein, die zur sofortigen Feststellung der Seuche notwendig erscheint. Ebenso soll ein gesetzlicher Zwang zur Vernichtung der Faulbrut geschaffen werden. Ferner dürften Einrichtungen vorgesehen sein, die eine Entschädigung der Bienenzüchter ermöglichen, deren Völker wegen Faulbrut oder Verbreitung derselben vernichtet werden müssen. Nach der letzten Statistik würde sich der Wert der Bienenstöcke im Deutschen Reiche auf zirka 50 Millionen belaufen, wobei der Betrag von 20 Mark für jeden Stock der Berechnung zugrunde gelegt ist. Die Erträge der Bienenzucht im ganzen Reiche werden auf zirka 30 Millionen berechnet. Man zählt im ganzen rund zirka 2½ Millionen Bienenstöcke, von denen auf Preußen 1¼ Millionen entfallen. Die Zahl der Bienenzüchter hat in der letzten Zeit eine bedauerliche Abnahme erfahren, woran namentlich der Mangel an geeigneter Bienenweide und zum Teil auch das ungünstige Wetter schuld sind. Einer der größten Vereine in Deutschland, hat in einem der letzten Jahre zirka 350 Mitglieder verloren, während früher ein Anwachsen der Mitgliederzahl zu konstatieren war. Eingegangene Berichte besagen auch, daß ganze Ortschaften die Bienenzucht eingestellt haben, während sie in früheren Zeiten stark betrieben wurde. Voraussichtlich wird der Entwurf, bevor er dem Bundesrat zugeht, zur Veröffentlichung gelangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 26. Jan. Das „Fremdenblatt" schreibt: In dem Befinden des Ministers des Äußern, Grafen Aehrenthal, welcher bekanntlich seit einiger Zeit sich unwohl fühlt, ist auch in den letzten Tagen keine Änderung eingetreten, da auch der kurze Aufenthalt auf dem Semmering nicht die gewünschte Erholung bewirkte. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Ärzte dem Minister den Rat geben, sich vorläufig etwas Schonung aufzuerlegen.

England.

London, 26. Jan. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, ist gestern abend von England abgereist.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 26. Jan. Nach eingetroffenen amtlichen Meldungen aus türkischer Quelle sind bei dem Bombardement von Zuaras am 19. Januar von den 5 italienischen Kriegsschiffen etwa 1000 Schüsse abgegeben worden. Der Kaserne und der Stadt wurde schwerer Schaden zugefügt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 25. Jan. (**Drahtb.**) Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note: Ministerpräsident Poincaré erhielt um 10 Uhr abends von der französischen Botschaft in Rom die Mitteilung über den Stand der Unterhandlungen, die zwischen dem Botschafter Barrère und der italienischen Regierung angeknüpft wurden, um den Zwischenfall der „Carthage" beizulegen und die Rückgabe der türkischen Passagiere der Kannba sicher zu stellen. Da die Frage noch nicht endgültig entschieden ist, so wird Poincaré unverzüglich dem Botschafter Barrère die notwendigen Weisungen zur Fortsetzung der Verhandlungen erteilen.

Der französisch-italienische Zwist.

Paris, 26. Jan. Die Langsamkeit der Verhandlungen in dem französisch-italienischen Zwischenfalle hat hier sichtlich Verstimmung hervorgerufen, die auch in den Erörterungen der Blätter zum Ausdruck gelangt. In einer anscheinend offiziösen französischen Zeitungsmeldung heißt es, zwischen der französischen und der italienischen Regierung herrschten über den Inhalt der Note, durch die der Zwischenfall geregelt werden soll, noch einige nicht beträchtliche Verschiedenheiten. Die italienische Regierung wünsche, daß die Note alle die Angelegenheit der Carthage und Manuba betreffenden Punkte und insbesondere auch die Anerkennung des Haager Schiedsgerichtes enthalte. Ferner verlangt Italien, es müsse anerkannt werden, 1. daß es das Recht gehabt hätte, die Identität der türkischen Reisenden zu prüfen; 2. daß ein Teil, derselben freigegeben wird, weil die Untersuchung dargetan habe, daß sie zum Personal des Roten Halbmondes gehörten, und 3. daß sie die anderen den französischen Behörden übergeben wolle. Es hoffe, daß Frankreich die erforderlichen Maßnahmen zur Feststellung ihrer Identität treffen werde. Diese Forderung der Note sei von Frankreich abgelehnt worden. . . .

Dem „Echo de Paris" zufolge habe Poincaré dem Botschafter Barrere angewiesen, in Rom zu betonen, daß die französische Regierung die Ergebnisse der von den italienischen Behörden angestellten Untersuchungen nicht anerkennen wolle, sondern lediglich die Rückgabe der französischen Reisenden ohne jeden Kommentar verlange, und daß es für die guten Beziehungen der beiden Länder nützlich wäre, wenn mit dem Bestreben, eine Formel zu finden, nicht allzuviel Zeit verloren ginge.

In dem französisch-italienischen Zwist ist noch keine Einigung erzielt worden über die Formel, durch die der Zwischenfall beigelegt und die Rechte Frankreichs betont werden sollen, ohne daß der Würde und dem Ansehen Italiens zu nahe getreten wird. Politische Kreise hoffen immer noch, daß die Verzögerung der Beilegung des Zwischenfalles von kurzer Dauer sein wird, und daß die Besprechungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. In den späten Abendstunden trat mit großer Bestimmtheit ein aus italienischer Quelle stammendes Gerücht auf, daß die italienische Regierung die Absicht kundgab, die 29 in Cagliari zurückgehaltenen Türken den französischen Behörden auszuliefern, sobald eine Einigung über die Formel erreicht sein wird.

Der Aufstand in China.

Kuldscha, 25. Jan. Aus Altisuidun wird gemeldet, daß der Pulverkeller von dem Befehlshaber der kaiserlichen Truppen, Tschintai, den die Revolutionäre abgesetzt hatten, in die Luft gesprengt wurde. Wie es heißt, ist Tschintai bei der Explosion umgekommen. In Kuldscha herrscht Ruhe. Auf den Gebäuden der neuen Regierung wehen die Fahnen der Revolutionäre.

Schanghai, 25. Jan. (Reutermeldung.) Die Friedensverhandlungen haben eine unerwartete Wendung zum besseren genommen. Dr. Sunyatsen hat ein in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßtes Telegramm an Juanschikai geschickt, in dem er das Mißverständnis aufklärt, das sein neuliches Ultimatum an Juanschikai verursacht hatte. Das Edikt über die Abdankung des Thrones wird vor dem 29. Jan., wenn der Waffenstillstand abläuft, erwartet.

Zur Reichstagswahl.

× **Aus Württemberg**, 25. Jan. Die Reichstagsstichwahlen haben in Württemberg für die Liberalen, die in der Hauptwahl bekanntlich keinen einzigen Sitz errungen hatten, einen wider Erwarten guten Ausgang genommen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat von ihren bisherigen 7 Sitzen 6 behauptet und einen an die Sozialdemokratie verloren. Den Nationalliberalen verblieb der zuletzt von ihnen besessene Wahlkreis Eßlingen, und außerdem gewannen sie dazu Böblingen von den Konservativen, so daß sie wieder zwei Vertreter nach Berlin schicken können. Dem Bauernbund fiel noch ein Sitz zu, indem der frühere Abgeordnete des 11. württembergischen Wahlkreises Vogt-Gochsen wieder gewählt wurde, so daß der Reichstag seine beiden Vögte (Crailsheim und Gochsen) wieder haben wird. Die Sozialdemokraten errangen den 3. Wahlkreis, wo Feuerstein infolge der Unterstützung durch die Volkspartei gegen den Konservativen Dr. Wolff gewählt wurde; der frühere Vertreter war bekanntlich der ehemalige evangelische Pfarrer Naumann, einer der Führer der Volkspartei, der jetzt ganz leer ausgegangen ist; er hatte vor den Hauptwahlen auch die Katholiken des Wahlkreises eifrig umworben, doch konnte ihn auch sein urplötzlich entdecktes tolerantestes, ja frommes Herz vor einem Durchfall nicht retten; man traute ihm nicht, und daran konnten auch die salbungsvollsten Redensarten nichts bessern, da seine Taten nicht wegzuwischen waren, und die Katholiken gaben lieber ihre Stimme dem gläubigen Protestanten Dr. Wolff. Die Nationalliberalen errangen ihren Erfolg im Wahlkreise Eßlingen hauptsächlich dadurch, daß die Konservativen und Mitglieder des Bundes der Landwirte gegen die Sozialdemokraten ihnen beisprangen. Auch den Volksparteilern kam deren Unterstützung sehr zu gute, wo diese mit den Sozialdemokraten in engerer Wahl standen, während diese die Volkspartei gegen die Konservativen unterstützten. So gelang es der Volkspartei, ihre Führer Haußmann und v. Payer durchzubringen, deren bisherige Sitze sehr gefährdet waren und ohne fremde Unterstützung verloren gewesen wären. Jedenfalls können Volkspartei und Nationalliberale mit dem Ausgang der Stichwahl sehr zufrieden sein; das bittere Gefühl werden sie freilich nicht los werden, daß sie nur noch auf fremden Krücken in den Reichstag einziehen werden, in den sie ehemals in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen aus eigener Kraft ihre Vertreter entsandten. Im neuen Reichstage wird Württemberg nur vertreten sein durch 6 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei (früher 7), 4 Mitglieder des Zentrums (wie bisher), 3 Sozialdemokraten (früher 2), 2 Konservative (früher 3), 2 Nationalliberale (zuletzt 1).

---

1)

Das Sonnele.

von Hermine Villinger.

Es sah nicht gut aus in der großen eingeschwärzten Wohnstube. Die Sauberkeit fehlte, die sorgende Hand. Der Bauer saß mit seinem Einzigen vor einer Schüssel Kraut mit Speck. Die Lampe blackte. Über dem Tisch ein mattes Licht. In den Ecken des weitläufigen Raumes tiefe Finsternis.

„Die verdammte Weibsleut — jetzt hab' ich schon die zweit' Mück' im Kraut," schimpfte der Mann. „Die Lamp' stinkt auch. Zwei Jahre dauert jetzt die Lumpenwirtschaft, seit die Frau tot ist. Gotteserbärmliche Geschicht, gotteserbärmlich!"

Der Bauer fischte die größten Stücke Speck aus der Schüssel und legte sie dem Sohne auf den Teller. Er schenkte ihm von neuem das leere Glas voll.

Der junge Bursche aß von dem Speck, das Kraut ließ er liegen. Dafür trank er um so beflissener. Er war noch blutjung, achtzehn Jahre. Das blasse, ausdruckslose Gesicht dick aufgeschwommen, die Augen klein und rot unterlaufen.

„Weisch, Tonele, ich hab' wir's überlegt, lang überlegt," nahm der Bauer wieder das Wort, „'s muß ein Weib her, 's geht zuviel zugrund'. Die Dienstmägd' habe kein Gewisse. Laufe gleich davon — wege nix, wege gar nix. Eine Frau muß aushalte. Darum heiratet man. Ja, wenn du's Aller hättest, aber bis es so weit ist, was ging da nit noch alles drauf. Jetzt ist die fünfte Obermagd da — grad so dreckig wie die vorige. Und noch frecher. So hab' ich mir's überlegt, hab' mir's lang überlegt, Tonele. Ich muß halt in den sauern Apfel beißen und eine nehme. Brauchst keinen Schrecke kriege. Ich heirat' nit fürs Pläsier. Ich heirat' für den Hof. Eine Gestandene, Tonele, denn dein Erbe soll nit verkürzt werde. Ungeteilt soll's an dich komme. Der alleinig Herr sollst sein, wenn's mich einmal nimmt. Kein größeres Unglück für den Bauern als viele Kinder. Ich hab' immer zu deiner Mutter gesagt: Mei' Hof und mei' Bub'. Damit basta! Jetzt aber seh' ich — das fremd' Weibervolk verbraucht mir zu viel. Dreimal so viel als der Haushalt bei deiner Mutter kostet hat. Das halt ich nit aus. Das darf nit länger so gehe. 's muß eine her, die 's Interesse für die Sach' hat. Ich hab' an zwei denkt. An die Witwe Säuerle und ans Burgel drübe. Beide sind Gestandene, vom gleiche Jahrgang. Nur hat die Säuerle ein bißle Vermöge, und ihr Häusle wär' mir grad recht. 's Burgel hat nix. Welche wär' dir lieber? 's kommt ganz allein auf dich an, Tonele. Ich heirat' nur, daß es mit dem Hof nit zurück geht."

Der Tonele besann sich, indem er sein Glas leerte und das vollgeschenkte gleich hinterher. „Jo," meinte er nach einer Weile, „die Säuerle streckt alleweil ihren langen Hals darüber. „Jesses, Tonel, hast denn schon wieder zu tief ins Gläsle guckt?" Was andres kann die nit sage. Die tät mir gewiß alles vergunne."

„Also dann nehme wir's Burgel," schloß der Bauer die Unterhaltung.

Sie warfen den Löffel auf den Tisch und erhoben sich.

Als sie vor die Türe traten, um ins Wirtshaus zu gehen, warf der Bauer einen kurzen Blick zum Giebelfenster des Nachbarhauses hinauf.

Dort saß die Burgel. Sie war um zehn Jahre jünger als ihre verheiratete Schwester. Und die Mutter hatte den strahlenden, fröhlichen Nachkömmling ihr „Sonnele" genannt. Der Name war ihr geblieben, auch als sie längst die Kinderschuhe ausgetreten hatte.

Kaum erwachsen, pflegte sie die alternden Eltern und half den Schwestern beim Aufziehen der Kinder. Das Haus war groß. Da wohnten sie alle beisammen. Das Sonnele war bildsauber, und manch ein Bursche kam und sprach von Liebe und Ehe. Aber entweder war gerade der Vater schwer krank oder die Mutter bedurfte der Pflege, oder bei einer der Schwestern war wieder ein Kleines gekommen. Es ging immer nicht — vielleicht übers Jahr.

Mit der Zeit blieben die Freier aus. Das Sonnele hatte wenig Muße, sich darüber zu grämen. Neun Kinder lärmten im Haus und alle schrien immer nur nach dem Sonnele, nicht nach der Mutter. Die kleine Schar zu warten, für die Eltern, die auf dem Feld arbeiteten, das Essen zu kochen und hinauszutragen, ein Kind auf dem Arm neben dem schweren Korb, zwei am Rock, die andern nebenher — das war des Sonnele's Tagewerk. In der Nacht schliefen die Kleinsten bei ihr in der Giebelstube.

Erst hatte sie mit den Eltern da oben gehaust.

„Sonnele," sagte die Mutter, als es mit ihr zu Ende ging, „ich bin müd', ich geh heim, aber ich werd' Gottvater bitten, daß er dir einen guten Mann schickt. Möcht dir ein eigenes Kindle gönne — 's gibt nix Schönres auf der Welt — sollst's doch auch verkoste."

„Weisch Burgel," sagte die Säuerle, die allemal herüberkam, wenn's Sonnele des Abends mit den Kindern vor dem Haus saß, „unser Herrgott kann auch nix mache, wenn die Mannsleut nit wolle. Und sie wolle nit, weil man allgemein weiß, du warst so dumm und hast bei selbigem Wetterschade dein Vermöge eingebrockt. Gescheit warst nie."

„Unser Haus ist halt unser alles," meinte das Sonnele, „da hat jeder hergeben, was er gehabt, um's wieder aufzubaue."

„Also keinen Kreuzer hast mehr?" — „'s geht mir nix ab."

„Bist halt doch nur ein Ledigs." — „Hab' Kinder genug."

„Mann kann nit von Kindern rede, wenn man nie selber eins gehabt hat. Ich hab' drei gehabt. Sind alle selig verstorben. Tät' sie nimmer hole. Aber ich kann doch von ihne rede. Du kannst nit von Kinder rede, weil du nie keine gehabt hast."

Sie wiederholte diese Behauptung immer wieder und Sonnele fühlte dabei jedesmal etwas wie Zorn und Bitternis in sich aufsteigen. Aber diese Anwandlungen waren nur von kurzer Dauer. Und das war es, was die Säuerle veranlaßte, immer wieder an dem Seelenfrieden der ehemaligen Schulkameradin zu rütteln. Wenn diese unglücklich gewesen wäre, wenn sie geklagt hätte, mit dem Mitleid war die Säuerle immer gleich bei der Hand. Aber das Sonnele blieb froh und jung und seine Braunaugen strahlten noch gerade so unverdrossen ins Leben hinein, wie zur Zeit, da sie sechzehn zählte.

Die Säuerle aber mit ihrer gelben Haut, mit ihren lauernden, mißtrauischen Augen und dem durch Neid entstellten Mund, die Säuerle sah den Unterschied zwischen sich und der Altersgenossin recht wohl, aber sie wollte ihn nicht Wort haben. Nicht um die Welt wollte sie ihn Wort haben. War sie doch zur Zeit ihrer Jugendblüte das schönste Mädchen im Dorf gewesen. Die Burschen rauften sich um einen Tanz mit ihr. Um das Sonnele hatte nie eine Rauferei stattgefunden. Dagegen blieb jetzt jeder bei ihr stehen — alt und jung — die Kinder vor allem.

„Aus mei'm Sonnele seine Auge scheint halt die Sonn' Gottes," hatte Burgels kranke Mutter einmal in der Säuerle Gegenwart gesagt.

Darauf meinte diese: „Das wird auch nit immer so bleibe, 's gibt gar viel Böses in der Welt."

„Stärker als alles Böse ist die Sonn' Gottes," sprach die alte Frau.

Diese Worte hatten die Säuerle bis ins Innerste getroffen. Sie vermochte sie nicht zu vergessen.

Nicht genug der Unfreundlichkeit konnte sie sich ausdenken, um das Sonnele damit zu überschütten, und war erst zufrieden, wenn es ihr gelang, den Glanz in der Kameradin Augen ein wenig zu trüben.

Es war an dem Abend, nachdem der Martinbauer und sein Sohn nach ihren Abmachungen den Hof verlassen hatten, als die Säuerle den Weg zum Nachbarhaus nahm.

Das Sonnele saß auf der Bank mit einer Häkelarbeit. Die jüngsten Kinder des Hauses spielten in ihrer Nähe. Die erwachsenen Mädchen gingen Arm in Arm an der Wiese entlang, die ins Dorf führte. Es war Samstag. Die Ecke mit den drei Höfen war reingefegt. Den Hauptplatz nahm der Hof des Martinbauern ein. Er war der reichste Bauer im Dorf. Kein Mensch mochte ihn leiden, aber jeder tat, wie der Martinbauer wollte. Er hatte auch die Ökonomie der Säuerle übernommen, nachdem deren Mann gestorben war. Ihr Häuschen, das nur ein Stockwerk besaß, lehnte klein und dürftig, fast erdrückt unterhalb des Vorbaus, auf dem die Tenne des Martinhofes stand. Die Einfahrt ging hoch über der Nachbarin Haupt weg, aber die unteren Fenster des Hofes lagen ihr gerade gegenüber. Recht bequem für die Säuerle, die auf diese Weise alles beobachten konnte, was in dem großen Hof vor sich ging. Und sie wußte alles. Es konnte nicht eine Maus über die Diele laufen, ohne daß es die Säuerle bemerkte.

Der Hof, in dem das Sonnele daheim war, lag ein Stück vom Martinhof weg, drüben in der Sonne. War's nun die Sonne oder die große Sauberkeit, oder beides zusammen, der Hof mit seinen Nelken und Geranien, den frischen Kindergesichern und dem Sonnele am Giebel als Wahrzeichen, machte den Eindruck, als könnten hier nur Glück und Friede und Tüchtigkeit hausen.

(Fortsetzung folgt.)

Schwetz, 26. Jan. (Drahtb.) Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses entstand um Mitternacht auf dem Marktplatz vor dem Kaiser Wilhelmdenkmal großer Lärm, woran mehrere hundert Polen teilnahmen. Die Menge stürmte ein Café, worin sich deutsche Bürger befanden, zertrümmerte die Marmortische und richtete an dem übrigen Inventar großen Schaden an. Der Anlaß des Tumultes war, daß die polnischen Wähler erfahren hatten, daß sich Danziger Studenten, die zur Wahlhilfe nach Schwetz gekommen waren, in dem Lokal befänden. Als aus einer anderen Gastwirtschaft den Bedrängten Hilfe zuteil wurde, entstand eine große Prügelei, wobei auch geschossen wurde. Zwei Studenten wurden schwer verwundet. Nach dem Tumult durchzogen die Polen die Stadt, zertrümmerten die Schaufenster der deutschen Kaufleute und schlugen die Türen ein. Dann begaben sie sich nach dem Landratsamt, wo der Landtagsabgeordnete von Halem wohnt, und warfen die Fenster ein. Es wurde Sturm geläutet. Endlich gelang es der Polizei, die zunächst der Menge gegenüber machtlos war, diese zu zerstreuen. Die Bürgerschaft ist in großer Erregung. Da weitere Belästigungen durch Polen befürchtet werden, mußte militärische Hilfe requiriert werden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Für Kaisersgeburtstag planen die Polen weitere Kundgebungen.

Essen, 26. Jan. Das Menschengedränge in den Straßen und vor den Zeitungsgebäuden nahm in den Abendstunden einen lebensgefährlichen Charakter an. Auf dem Theaterplatz standen wohl an die 15 000 Personen, fast ebensoviel vor dem Zeitungsgebäude der Essener Volkszeitung. Als die Resultate der Wahl Giesberts als gesichert erscheinen ließen, brach die Menge überall in stürmische Hochrufe aus, die die Sozialdemokraten durch Pfuirufe, Johlen und Trompetensignale zu übertönen suchten. Nachdem die Wahl Giesberts sicherstand, trat Chefredakteur Hankammer ans Fenster und sagte: „Wir haben gesiegt. Mit dem Aufgebote der letzten Kräfte aus unseren Reihen und der uns wahrhaft von nationalliberaler Seite zuteil gewordenen Unterstützung weht über Essen wieder das Banner für Wahrheit, Freiheit und Recht, das Banner der staatserhaltenden Ordnung.“ Um 8 Uhr fand im Saalbau eine Zentrums-Versammlung statt, in der Rechtsanwalt Dr. Bell die Ergebnisse bekannt gab und gegen 10 Uhr auch seine im Kreise Mörs-Rees erfolgte Wahl mitteilen konnte. Abgeordneter Giesberts hielt eine Rede, die mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde. Als die Versammlung gegen 11 Uhr zu Ende ging, brachte die Menge den Abgeordneten Giesberts mit einem Fackelzug zu seinem Hotel.

Aus der Stadt.

Münster, 27. Januar.

Kaisersgeburtstag feiert am 27. Januar Alldeutschland. Am Geburtsfeste seines Kaisers wird sich das deutsche Volk der ruhmreichen Errungenschaft des Kaisertums bewußt, das die staatliche und monarchische Einheit Deutschlands verkörpert. Kaiser und Reich gehören untrennbar zusammen. Die nationale Einheit können wir uns heute ohne kaiserliches Oberhaupt nach mehr als vierzigjährigem Besitz nicht mehr denken. Die größere Hälfte unseres Kaisertums, das unsere Ahnen auf dem Schlachtfelde erstritten haben, gehört der Regierung Kaiser Wilhelms II. an, ist durch das Wesen, den Willen und das Wirken des dritten Deutschen Kaisers aus dem Hohenzollernhause gekennzeichnet. Der Kaisertag des 27. Januar läßt uns inne werden, was wir in ihm besitzen, was wir ihm danken. Das eine steht heute fest: Der Weg von 1888 bis zur Gegenwart ist ein beständiger Aufstieg zu höherer Macht, Größe und Wohlfahrt, bedeutet einen Aufschwung fast ohne Gleichen auf allen Gebieten, eine Mehrung der Güter und Kräfte, die einer im Wettbewerb der Weltmächte nach den höchsten Zielen strebenden Nation eigen sein müssen. Handel und Industrie sind unter unserem Kaiser zu ungeahnter Entwicklung und Blüte emporgediehen. Erstarkt ist unsere Flotte, dank unserem Kaiser, der sich hier als eine unvergleichliche Werbekraft bewährt hat. Es bleibt Kaiser Wilhelms II. ureigenstes Verdienst, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit einer achtunggebietenden Seewehr und des weltpolitischen Wertes unserer Seemacht in unserem Volke geweckt und gekräftigt worden ist. Unanfechtbar fest steht ein zweites Hauptverdienst unseres Kaisers, das um die Wahrung des Friedens und damit zugleich um alle Güter, die nur in der Sonne des Friedens gedeihen können. Während seiner ganzen bisherigen Regierungszeit hat sich Kaiser Wilhelm als Friedensfürst betätigt. Unveräußerlich hat er den redlichen Willen gezeigt, gleich seinem Großvater zu sein und zu bleiben: „Allzeit Mehrer des Reiches nicht an kriegeri- Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.“ Heil Kaiser und Reich!

Kaisergeburtstagsfeier des Eisenbahnvereins Münster. Ein Festkommers vereinigte am Donnerstag abend im Zentralhofe die Mitglieder des hiesigen Eisenbahnvereins und ihre Angehörigen zur Feier des Kaisergeburtstages. Ein reichhaltiges Programm, das aus Darbietungen des Vereinsorchesters, eines Männergesangchores und der Theatergesellschaft des Vereins geschmackvoll zusammengesetzt war, bot den zahlreich Erschienenen reiche Genüsse. Die von Regierungsassessor Brewer gehaltene Festrede regte die Versammlung zu einem begeisterten Hoch auf den Kaiser an. Reichen Beifall fand insbesondere das von Oskar Wulf eigens für den Abend verfaßte lyrische Festspiel „Hurra Germania“, eine Darstellung aus den Freiheitskriegen. Allgemeine Lieder ernsten und heiteren Inhalts verkürzten die festfrohen Stunden.

Die Ferien an den höheren Schulen in Westfalen und der Rheinprovinz sind für das kommende Schuljahr wie folgt festgesetzt: Schluß des alten Schuljahres am 29. März, nicht, wie bisher bestimmt war, am 30. März. Der Unterricht beginnt dann am 16. April. Die Pfingstferien dauern vom 24. Mai bis 4. Juni, die Herbstferien vom 7. August bis 12. September, die Weihnachtsferien vom 20. Dezember bis 8. Januar. Die Herbstferien sind also um eine halbe Woche verkürzt worden, die den Weihnachtsferien zugesetzt wurde. Am 19. März 1913 geht dann bereits das Schuljahr zu Ende.

In der Sozial-caritativen Vereinigung kath. Akademiker sprach am Donnerstag Generalsekretär Brandt über „Mittelstandsprobleme“, und zwar behandelte er den sogenannten alten Mittelstand. Ursachen für den Rückgang des Mittelstandes sind zunächst die moderne volkswirtschaftliche Entwickelung mit ihrem Maschinenbetrieb und ihren großkapitalistischen Unternehmungen, mit denen der Kleinbetrieb nicht Schritt halten konnte, und der infolge der mächtigen Bevölkerungszunahme gesteigerte Massenbedarf, dem er sich ebenfalls nicht gewachsen zeigte. Ein großer Krebsschaden für den Mittelstand sind dann die Warenhäuser mit ihrer zugkräftigen Reklame, ihren blendenden Schaufenstern, ihren scheinbar so billigen Preisen, ihrer außerordentlich freundlichen Bedienung, ihrer Bequemlichkeit für das Publikum, ferner die Konsumvereine, die Versandgeschäfte, die Spezialgeschäfte, das so ungeheuer ausgedehnte Filialsystem. Kommt noch hinzu, daß diese Unternehmungen mit großem Betriebskapital arbeiten, nur gegen bar verkaufen, stets aus erster Hand und in großen Posten, daher äußerst billig ihre Waren beziehen, hohe Skontoabzüge machen können, weil sie ihre Lieferanten sofort bezahlen usw., was alles dem Detaillisten abgeht, der bei dem leidigen Borgwesen meistens große Außenbestände hat, die zudem nicht immer eingehen. Seinen größten Konkurrenten aber besitzt der Detaillistenstand in sich selbst, indem immer neue Geschäfte gegründet werden, ohne Betriebskapital zumeist und ohne kaufmännische Vorbildung, und indem durch Preisunterbietungen der eine dem anderen die Kunden abzujagen sucht. Die Mittel, die man bisher zur Abhilfe versucht hat, als Rabattsparvereine, Einkaufsgenossenschaften, Detaillistenschutzvereine, Kreditgenossenschaften usw. haben noch keine wesentliche Besserung gebracht. Auch von der Gesetzgebung alles zu verlangen, wie die Detaillisten es tun, ist nicht angängig. Der Mittelstand muß sich selbst helfen, indem er Mittel und Wege sucht, sich in den Rahmen der modernen Entwickelung einzupassen. Vor allem sollte er sich mehr des Zaubermittels der Organisation bedienen.

Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden gestern durchschnittlich gezahlt für Äpfel (Tafeläpfel) 1 Pfd. 30 bis 35 Pfg., geringere Sorten 20 bis 25 Pfg., Birnen zum Kochen 1 Pfd. 20 bis 25 Pfg., Apfelsinen 3 bis 4 Stück 10 Pfg., bessere das Stück 8 bis 10 Pfg., Zitronen das Stück 5 bis 10 Pfg., Weintrauben das Pfd. 50 bis 60 Pfg., Wallnüsse das Pfd. 35 bis 40 Pfg., Haselnüsse das Pfd. 40 bis 50 Pfg., Kohlrüben das Stück 5 bis 10 Pfg., Rotkohl das Stück 15, 20 bis 40 Pfg., Wirsing das Stück 10, 15, 20 bis 40 Pfg., Weißkohl das Stück 10, 15, 20 bis 40 Pfg., je nach Qualität, Mohrrüben das Bund 10 Pfg., das Pfd. 8 bis 10 Pfg., Mangold das Pfd. 15 bis 20 Pfg., Spinat das Pfd. 35 bis 40 Pfg., Rosenkohl das Pfd. 20, 30 bis 35 Pfg., Schwarzwurzeln das Pfd. 20 bis 30 Pfg., Grünkohl das Stück, je nach Größe, 5, 10 bis 15 Pfg., Maronen das Pfd. 25 bis 30 Pfg., Blumenkohl das Stück 30, 40 bis 50 Pfg., Teltower Rübchen das Pfd. 50 bis 60 Pfg., Porree 3 Stück 10 Pfg., größere Stangen 5 bis 8 Pfg., Sellerie die Knolle, je nach Größe, 5, 10 bis 20 Pfg., Koch- 10 Pfg., Merrettich das Stück, je nach Größe, 10, 20 bis 30 zwiebeln das Pfd. 15 bis 20 Pfg., Schnittlauch das Bund Pfg., Rotebeete 4 Stück 10 Pfg., Tomaten das Pfd. 30 bis 50 Pfg., Rettig 3—4 Stück 10 Pfg., Kopfsalat das Stück 5, 10 bis 15 Pfg., Endivien das Stück 10, 20 bis 30 Pfg., Feldsalat das Pfd. 20, 30 bis 40 Pfg., Kartoffeln (rote) das Pfd. 4 bis 5 Pfg., Zentner 3,25 bis 4 Mark, Mäusekartoffeln das Pfd. 6 bis 7 Pfg., Zentner 5,50 bis 6 Mark, frische Eier das Stück 10 bis 12 Pfg., frische Landbutter das Pfd. 1,20 bis 1,35 Mark. Hasen das Stück, je nach Größe resp. Qualität, 3,50 bis 4 Mark, Enten das Stück 2 bis 2,75 Mark, Schlachthühner das Stück 1,50, 2 bis 2,50 Mark.

○ **Maul- und Klauenseuche.** Das Betreten verseuchter Gehöfte ist u. a. auch Schlächtern verboten. Die Zuziehung eines Metzgers behufs Abschlachtung kranker oder ansteckungsverdächtiger Tiere in einem Seuchengehöft ist zulässig. In solchen Fällen ist jedoch zur Abschlachtung vom Besitzer in der Regel vorher ausnahmsweise — bei Notschlachtungen — nachträglich die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen, und zwar bevor der Metzger das verseuchte Gehöft verläßt, damit die vorgeschriebene Desinfektion sämtlicher Gerätschaften pp. die mit den kranken und verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, unter polizeilicher Aufsicht ausgeführt werden kann. Der Metzger darf somit das Seuchengehöft vor Ausführung der Desinfektion nicht verlassen, so daß sich die Metzger am zweckmäßigsten besonderer Kleidungsstücke und Schuhe bedienen, welche vor dem Verlassen der Seuchengehöfte abzulegen sind, um alsbald vorschriftsmäßig desinfiziert oder unschädlich beseitigt werden zu können.

Aus dem Bureau des Stadttheaters: Heute geht zur Feier von Kaisers Geburtstag Goethes Trauerspiel Egmont, Musik von Beethoven in Szene. Die Titelrolle spielt Herr Zistig. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Stierlin, die Regie Herr Jubelsky. Für Sonntag nachmittag 3¼ Uhr ist „Der Rodelzigeuner“ angesetzt. Abends findet die erste Wiederholung der „Lustigen Weiber von Windsor“ statt. In Vorbereitung befindet sich das neueste Lustspiel von Korfiz Holm „Die Hundstage“. Die Erstaufführung findet am Dienstag, den 30. Januar statt.

× **Der nächste Viehmarkt in Münster findet am Dienstag** den 30. dieses Monats statt.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 20. Jan. S. d. Buchhalters Franz Burmester — 21. Jan. T. d. Küfers Rich. Clauß — 26. Jan. T. d. Maurers und Stukkateurs Emil Dreyer. — Sterbefälle: 24. Jan. Witwe Cäcilie Schreiner geb. Leisten, 77 J. — 25. Jan. Ehefrau Theresia Jülkenbeck geb. Holtmann, 70 J. — S. d. Arbeiters Wilhelm Bruns, 5 Mon. — Postulantin Anna Welzel, 23 J. — Eisenb.-Bürodiener Josef Rausch, 48 J. — 26. Jan. Ehefrau Katharina Göcking geb. Jülkenbeck 58 J. — Ehefrau Martha Dreyer geb. Heil, 40 J. — T. d. Maurers und Stukkaturs Emil Dreyer, 5 Min.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Mittwoch, den 31. Jan. 1912, abends 6 Uhr, kommen außer den in voriger Sitzung nicht erledigten Gegenständen noch folgende zur Verhandlung:

1. Ankauf von Grundstücken am Stadttheater zum Zwecke der Errichtung einer Festhalle.
2. Bewilligung der Kosten für eine Feuerwehr-Motorspritze.
3. Erweiterung der Maschinenanlage des Elektrizitätswerkes.
4. Ersatzwahl eines Schiedsmannes für den Bezirk VI.
5. Änderung des Tilgungssatzes (1½ Proz. statt 1 Proz.) einer Anleihe von 230 000 Mark.
6. Bewilligung der weiteren Zuwendung des im Jahre 1907 auf 5 Jahre bewilligten Zuschusses von 500 Mark auf fernere 5 Jahre an den Verein für Geschichte und Altertumskunde.
7. Gewährung einer Beihülfe an den Verein der Karnevalsfreunde für den diesjährigen Rosenmontagszug.

Aus den Provinzen.

⊙ **Hiltrup**, 26. Jan. (Jagdverpachtung.) Heute wurde die hiesige Jagd in drei Parzellen verpachtet. Es wurden geboten für die erste Parzelle, 2200 Morgen groß, bis 2060 Mk., für die zweite Parzelle (1330 Morgen) bis 1130 Mk. und für die dritte Parzelle (2056 Morgen) bis 1560 Mk. Der Zuschlag wird innerhalb acht Tagen an einen der drei Letztbietenden erfolgen.

○ **Gimbte**, 24. Jan. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurden die am 7. November vorgenommenen Wahlen zur Gemeindevertretung für gültig erklärt und die Gewählten Kolon Heinrich Albertmann und Landwirt Bernhard Grabbe gt. Feldkamp vom Vorsitzenden verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Sodann wurde der für 1912 aufgestellte Voranschlag für die Gemeinde vorgelegt. Die Ausgabe beträgt 13 300 Mark, die Einnahme 8212.50 Mark. Der Fehlbetrag von 5087.50 Mark soll durch Beischläge von 285 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 185 Prozent zur Betriebssteuer und 220 Prozent zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Dann wurde als Schiedsmann der Kolon Heinrich Hilmer und als Stellvertreter der Kolon Josef Gerdemann gewählt. Das vorgelegte Ortsstatut betreffend ortsübliche Bekanntmachung wurde genehmigt.

× **Westbevern**, 26. Jan. (Aufhebung der Sperre.) Die wegen des starken Auftretens der Maul- und Klauenseuche in unserer Gemeinde angeordneten Schutzmaßregeln sind mit dem gestrigen Tage aufgehoben worden. Danach ist auch das Verladen und Entladen von Vieh auf den Eisenbahnstationen Westbevern und Brock-Ostbevern, das ebenfalls wegen der Seuche verboten war, wieder gestattet.

Burgsteinfurt, 24. Jan. (Einen plattdeutschen Vortragsabend) gab gestern der Verkehrsverein. Der große Gerwinsche Saal war gut besetzt von einer großen Zahl Damen und Herren, die mit lebhaftem Interesse den Darbietungen des Vortragenden, des Herrn E. Marcus aus Münster, lauschten. Herr Marcus gab, laut „Burgsteinfurter Wochenblatt“, zunächst eine kurze Übersicht über das Wesen der plattdeutschen Sprache, die mit Unrecht als ein Aschenbrödel unter den Sprachen hingestellt wird, da sie dieselbe Berechtigung hat wie das Hochdeutsche. Es sei sehr zu begrüßen, daß sich in letzter Zeit Bestrebungen geltend machen, die plattdeutsche Sprache als Gemeingut eines jeden Niederdeutschen wieder erstehen zu lassen. Dafür haben insbesondere die plattdeutschen Dichter gesorgt, die in ihren Dichtungen erkennen lassen, wie innig und zart auch die plattdeutsche Sprache sein kann. In neuester Zeit ist auch der Heimatschutz bestrebt, dem Plattdeutschen wieder zu seinem Rechte zu verhelfen. — Im zweiten Teil seines Vortrages trug Herr Marcus eine Reihe eigener Dichtungen, ernsten und heiteren Inhaltes vor, die mit immer größerem Beifall aufgenommen wurden. Der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Terberger konnte unter einmütiger Zustimmung der Zuhörer Herrn Marcus den Dank des Vereins für seinen Vortrag aussprechen und an den vergnügten Gesichtern sah man, daß Herr Marcus es wirklich verstanden hatte, das Publikum gut zu unterhalten.

⊙ **Lengerich** i. W., 26. Jan. (Überlandzentrale.) Im Rathaussaale hierselbst fanden am gestrigen Nachmittage unter dem Vorsitze des Geh. Reg.-Rates Landrat Belli aus Tecklenburg mit dem Vorsitzenden der Hannoverschen Moorverwertungs-Gesellschaft, Landrat a. D. v. Remmer aus Osnabrück und den Vertretern der Gemeinden Lengerich i. W., Tecklenburg, Lienen und Ibbenbüren, Stadt und Land, Verhandlungen wegen Versorgung von Teilen des Kreises Tecklenburg mit elektrischer Energie statt. Wenn die Verhandlungen den weiteren gewünschten Verlauf nehmen, werden voraussichtlich die Orte Ibbenbüren, Brochterbeck, Tecklenburg, Lengerich und Lienen in kurzer Zeit elektrischen Strom von der in Ibbenbüren einzurichtenden Überland-Zentrale erhalten.

‡ **Vom Hümmling**, 26. Jan. (Bahnerweiterung.) Bekanntlich wurde vor ca. 3 Jahren in Papenburg und in mehreren Orten des Kreises Hümmling der Plan betr. Errichtung einer normalspurigen Bahn von Papenburg über Börger nach Lorup und von da nach Löningen eingehend erörtert. Trotzdem die allgemeine Stimmung diesem Projekte sehr günstig war und die beteiligten Ortschaften für die Verwirklichung des Planes große Opfer zu bringen sich bereit erklärten, kam die Sache nicht vorwärts; heute hat sie jedes Interesse eingebüßt. Dahingegen findet der Beschuß des Hümmlinger Kreistages, die Kreisbahn Lathen—Sögel—Werlte bis Lorup mit Anschluß an die oldenburgische Staatsbahn auszubauen, die Billigung aller beteiligten Kreise. Es muß Wunder nehmen, daß die großen Orte im Hümmling, darunter das industriereiche Dorf Lorup, so lange dem Bahnverkehr entrückt blieben. Auch zur Hebung der Moorkultur und somit der Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage des Hümmlings wird diese Bahnerweiterung wesentlich beitragen. Von großem Vorteil wird der Eisenbahnbau ferner für die rationelle Verwertung des Holzreichtums im Kreise Hümmling sein; bis jetzt war die Ausfuhr von Grubenholz über Sögel, Lathen und von da auf dem Dortmund-Emskanal nach Westfalen bereits eine ganz erhebliche.

Büren, 25. Jan. (Tödlicher Unfall.) Beim Scheuwerden des Gespanns wurde ein 69jähriger Landwirt vom Wagen geschleudert. Die Räder gingen über ihn und verletzten ihn so schwer, daß er nach zwei Stunden starb.

□ **Dortmund**, 25. Jan. (Von der Niederdeutschen Bank.) Der Prokurist Benner wurde heute mittag gegen 1 Uhr aus der Haft entlassen, nachdem von seinen Angehörigen die erforderliche Kaution von 6000 Mark aufgebracht worden war. Die Verwandten des nunmehr auf freien Fuß befindlichen ehemaligen Prokuristen des Ohm'schen Instituts hatten, als die kurz vor Weihnachten eingereichte Haftbeschwerde abschlägig beschieden wurde, ein Immediatgesuch an den Kaiser gerichtet, das also überraschend schnellen Erfolg gehabt hat. — Zum Befinden Ohms ist mitzuteilen, daß es die Berliner Charité abgelehnt hat, Ohm aufzunehmen und begründete ihr ablehnendes Verhalten mit einem Hinweise auf Ohms bedenklichen Gesundheitszustand. Ohm hat eine neue Haftbeschwerde unterm 23. ds. Mts. eingereicht. Die Staatsanwaltschaft hält nach wie vor Fluchtverdacht für vorliegend. — Schmidt weilt gegenwärtig zur Erholung in Ägypten, wo er glaubt, zwar nicht gesunden, wohl aber seine Krankheit mildern zu können.

‡ **Papenburg**, 26. Jan. (Personalnachricht.) Der Gerichtsassessor Dr. jur. Emil Strauß von hier ist zur Rechtsanwaltschaft beim Amts- und Landgericht in Lüneburg zugelassen worden.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 26. Jan. (Einen Dobermannpintscher gestohlen.) Auf der Anklagebank saß heute der schon oftmals vorbestrafte Bäcker Frz. G. Am 12. Nov. war dem Angeklagten ein Hund zugelaufen, den er später in der Wirtschaft St. an einen Studenten für 6 Mark verkaufte. Der Angeklagte ist geständig, will jedoch stark angetrunken gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung auf 2 Wochen Gefängnis.

○ **Coesfeld**, 26. Jan. (Einen Hund eingefangen und verkauft) zu haben ist der Arbeiter J. beschuldigt. Dem Angeklagten war ein Hund nachgelaufen, den er für 50 Pfg. an einen hiesigen Pferdemetzger verkaufte. Der Staatsanwalt beantragte wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Die Strafe lautete auf 1 Monat Gefängnis.

○ **Warendorf**, 26. Jan. (Eine ganze Zirkus-Gesellschaft) hatte sich heute wegen einer Reihe von Diebstählen vor der Strafkammer in Münster zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen die Artisten Jos. H., K. S., L. und W. sowie die Ehefrau des letzteren. Die drei ersten Angeklagten sind beschuldigt, in der Zeit vom 20. bis zum 23. August vor. Js., als sie hier gastierten, einem hiesigen Büchsenmacher zwei Luftgewehre und zwei Scheibengewehre entwendet zu haben. Die Angeklagten sind geständig. Zwei von den Gewehren haben sie verkauft, die beiden anderen soll W. an sich genommen haben, was W. jedoch bestreitet. Ferner sollen die beiden ersten Angeklagten in einer Nacht der genannten Zeit einem Techniker, der infolge zu reichlichen Alkoholgenusses in einer Laube vor seiner Wohnung eingeschlafen war, ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt, einen Füllfederhalter, einen Kneifer und eine Uhr mit Kette entwendet haben. Die Angeklagten geben den Diebstahl zu. Dann soll die Frau W. in Osnabrück einen Korb mit Wäsche, den sie infolge Versehens des Gepäckaufgebers auf einen Gepäckschein erhielt, an sich genommen haben. Die Angeklagte bestreitet die Anschuldigung. L. habe den Korb von der Bahn geholt und gesagt, daß das Wäsche von dem neuen Dienstmädchen sei. Ferner soll die Frau eine Rolle Leinen, die von einem der Angeklagten von der Eilgutabfertigung gestohlen worden war, sich angeeignet haben. Auch diese Anschuldigung bestreitet die Angeklagte. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den ersten Angeklagten mit 4 Monaten, den zweiten mit 1 Monat, den dritten mit 6 Monaten, den vierten mit 2 Wochen und die Ehefrau W. ebenfalls mit 2 Wochen Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht kam nach Lage der Sache zu dem Ergebnis, daß gegen die Frau W. kein Schuldbeweis zu führen gewesen sei, sie müsse deshalb freigesprochen werden. Bei dem ersten Angeklagten nahm die Strafkammer zu Münster an, daß er sich des Diebstahls in 4 Fällen schuldig gemacht habe und erkannte gegen ihn auf 8 Monate Gefängnis. Der zweite Angeklagte wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 6 Wochen Gefängnis, der dritte Angeklagte wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu einer Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängnis und der vierte Angeklagte wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Den drei ersten Angeklagten, die in Untersuchungshaft sitzen, wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die Strafe des Angeklagten S. ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

○ **Warendorf**, 26. Jan. (Wegen Diebstahls) hatte sich heute der Elektromonteur P. vor der Strafkammer zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, am 15. August seinem Mitarbeiter 10 Mark entwendet zu haben. Am 15. August hatte ein Maschinenmeister, der mit dem P. zusammen arbeitete, sein Monatsgehalt erhalten. Dies brachte er schnell in seine, in der ersten Etage gelegene Wohnung. Als er einige Zeit darauf das Geld einschließen wollte, fehlten 10 Mark. Da niemand als der Angekalgte, der zur Zeit des Diebstahls im Hause war, mußte P. der Täter sein. P. bestreitet aber entschieden, daß er das Geld genommen habe. Weiter ist der Angeklagte beschuldigt, einen fremden Koffer erbrochen und aus diesem 20 Mark entwendet zu haben. Auch diese Anschuldigung bestreitet der Angeklagte. Das Gericht kam zu dem Entschluß, die heutige Verhandlung zu vertagen und zwecks weiterer Aufklärung noch mehrere Zeugen zu laden.

○ **Wadersloh**, 26. Jan. (Des versuchten Einbruchsdiebstahls) ist der schon häufig vorbestrafte Gärtnergehülfe W. bezichtigt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 23. Dezember in den Laden des Eisenwarengeschäftes Z. eingestiegen zu sein. Eine Bewohnerin des Hauses will den Angeklagten zweifelsfrei wieder erkennen. Bei dem Einbruchsdiebstahl mußte der Dieb unverrichteter Sache zurückkehren. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und beantragte gegen ihn 4 Monate Gefängnis. Die Strafkammer schloß sich dem an, und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

○ **Drensteinfurt**, 26. Jan. (Für 84 Pfg. einen Monat Gefängnis.) Aus der Untersuchungshaft wurde heute der Gelegenheitsarbeiter F. vorgeführt, der beschuldigt ist, einen hiesigen Friseur um 6 Zigarren à 10 Pfg. und 12 Zigaretten à 2 Pfg. betrogen zu haben. Am 28. Oktober ds. Js. war F. zu dem Friseur gegangen und hatte diesem gesagt, er sei von zwei jungen Leuten beauftragt, die Zigarren und Zigaretten zu holen. Die Leute wollten die Ware nachher bezahlen. Das Bezahlen blieb natürlich dabei, und der Friseur hatte das Nachsehen. Das Gericht erkannte auf eine Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängnis.

○ **Lüdinghausen**, 26. Jan. (Ein Geständnis) legte heute der Arbeiter Jos. Sch. ab. Am 11. Sept. vor. Js. war aus der hiesigen Pastorat ein Portemonnaie mit 750 Mark gestohlen worden. Der Angeklagte war nun beschuldigt, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. Er gibt an, an dem genannten Tage sei er nach hier gekommen. Als er an der Pastorat vorbeigekommen sei, habe ein Fenster offen gestanden. Da habe er auf der Kommode das Portemonnaie gesehen und kurzer Hand mitgenommen. Auch ist der Angeklagte beschuldigt, hier gebettelt zu haben. Zu seiner Verteidigung sagt der Angeklagte, er sei nicht bei Sinnen gewesen und habe nicht gewußt, was er getan habe. Das Gericht hielt dieses aber nicht für zutreffend, sondern erkante dahin, der Angeklagte habe wohl gewußt, daß er sich durch seine Handlungsweise strafbar mache. Die Strafkammer billigte ihm, da er ein offenes Geständnis ablegte und sich selbst der Polizei stellte, mildernde Umstände zu und erkannte auf die mindestzulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

○ **Ibbenbüren**, 26. Jan. (Ein Vorführungsbefehl) wurde gegen den Steinhauer H. erlassen. Der Angeklagte, der wegen Störung des Gottesdienstes angeklagt ist, war zur heutigen Verhandlung nicht erschienen.

○ **Metelen**, 26. Jan. (Wegen Jagdvergehens) hatte sich heute der Landwirt D. vor der Strafkammer zu verantworten. Der Jagdaufseher A. will den Angeklagten am Morgen des 29. Oktober vor. Js. gesehen haben, als er die Jagd ausübte. Bei der Abnahme des Gewehrs soll sich der Angeklagte dann widersetzt haben. D. bestreitet entschieden, daß er der vermeintliche Wilddieb gewesen sei. Der Jagdaufseher brachte den Fall aber zur Anzeige. Ein paar Tage darauf wurde bei dem Angeklagten dann eine Haussuchung vorgenommen, bei der der Angeklagte, sowie dessen Frau und Tochter, erheblichen Widerstand geleistet haben sollen. Als die Beamten bis kurz vor das Haus des Angeklagten kamen, wollen sie, wie sie heute bekunden, gesehen haben, wie der Angeklagte und dessen Tochter Gegenstände aus dem Hause brachten. Der Gendarm fand dann später auch einen frisch gerupften Fasan. Dies läßt darauf schließen, daß der Angeklagte am 29. Oktober, ohne zum Jagen berechtigt zu sein, die Jagd ausgeübt hat. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis. Nach Lage der Sache, so führte das Gericht aus, sei gar kein Zweifel darüber vorhanden, daß der Angeklagte der Wilddieb gewesen sei, das Gericht habe deshalb wegen Jagdvergehens und Widerstandes auf eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis erkannt.

‡ **Angelmodde**, 26. Jan. (Wegen Nahrungsmittelfälschung) sollte sich in der Sitzung vom 24. ds. nach einer Notiz in Nr. 57 der Wirt und Bäckermeister B. verantworten. Wir teilen auf Wunsch mit, daß es sich nicht um die Wirtschaft Kinnebrock, früher Bletzer, handelt.

Berlin, 25. Jan. Im Dabendorfer Mordprozeß wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Detmold, 26. Jan. Die hiesige Strafkammer hat den Veranlasser der Dreimillionenpleite, den früheren Direktor Strangmeier der Lippischen Konservenfabrik G. m. b. H., wegen Konkursvergehens und Betrugs zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt. Hauptsächlich wurden Banken bis annähernd 700 000 Mark geschädigt.

Luftschiffahrt.

sr. **Neue Flugzeugerfolge.** Weltrekords wurden an den beiden letzten Tagen in Frankreich und Deutschland wiederum aufgestellt. In Deutschland gelang es, wie schon kurz mitgeteilt wurde, am Donnerstagnachmittag auf dem Flugplatz Johannisthal dem Flieger der Harlan-Werke, Diplom-Ingenieur Gruhlich, der erst vor einigen Tagen den Weltrekord im Fluge mit zwei Passagieren mit 2 Std. 2 Min. 45 Sek. an sich brachte, einen neuen Dauerweltrekord mit drei Passagieren aufzustellen. Gruhlich benutzte zu seinem Rekord-Flug einen Harlan-Apparat mit 100 PS. Argus-Motor. Der alte Rekord betrug 45 Min. 46 Sek. — In Frankreich gelang es, einem Privat-Telegramm zufolge, dem bekannten Flieger Tabuteau, mit einem Morane-Saulnier-Eindecker (50 PS.-Gnome-Motor) die Schnelligkeitsrekords von 200 bis 300 Klm. erheblich zu verbessern. Tabuteau legte 200 Klm. in 1 Std. 54 Min. 21 Sek. zurück (früherer Rekord Aubrun 2 : 18 : 30⅘), 250 Klm. in 2 : 22 : 17⅕ (Bourniqu 3 : 04 : 28⅕) und 300 Klm. in 2 : 51 : 43⅘ (Bournique 3 : 40 : 55⅗). Gleichzeitig stellte Tabuteau auch Rekords über 2 und 3 Stunden auf. Er legte in 2 Stunden 205,287 Klm. (Aubrun 165,4 Klm.) und in 3 Stunden 252,500 Klm. zurück (Aubrun 216,387 Klm.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 26 Jan. (Drahtb.) In einem Krankenhause in Schöneberg erlag gestern der jugendliche Billardmeister Egon Kerkau im Alter von 25 Jahren einem schweren Lungenleiden.

* **Berlin**, 26. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde in Zusammenhang mit der Annahme eines Protestes gegen den Schießerlaß des Polizeipräsidenten das Verhältnis der Versammlung zum Polizeipräsidenten einer eingehenden Erörterung unterzogen.

* **Hamburg**, 25. Jan. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie aus Honolulu eingegangenen Telegramm stellt sich die über Amerika verbreitete, im heutigen Morgenblatt veröffentlichte Meldung über den Zusammenstoß des Dampfers „Cleveland“ mit dem amerikanischen Kreuzer „Colorado“ als stark übertrieben heraus. Der Dampfer ist allerdings beim Einlaufen in den Hafen mit dem Kreuzer in Berührung gewesen. Der die Einfahrt in den Hafen besorgende Lotse war infolge eines Schlaganfalles bei der Einfahrt plötzlich gestorben. Der Dampfer nahm indessen nicht den geringsten Schaden. Nach dem Tode des Lotsen führte der Kapitän die Einfahrt des Schiffes in den Hafen allein weiter. Die Cleveland wird heute die Reise von Honolulu nach St. Franzisko fortsetzen. Die Reise ist bisher glänzend verlaufen. An Bord ist alles wohl.

* **München**, 25. Jan. Gestern abend sollte im Hause Schwandauer 149 ein im dritten Stock wohnender vierzigjähriger Maurer durch die Rettungsgesellschaft abgeholt und in eine psychiatrische Klinik eingeliefert werden. Als die Rettungsgesellschaft mit zwei Polizisten vor der Wohnung des Maurers erschien, fanden sie die Tür verspert. Als man sich gewaltsam Eingang in die Wohnung verschafft hatte, feuerte der Geisteskranke aus dem dunklen Korridor einen Revolverschuß ab und verletzte einen Schutzmann am Oberarm. Während sich nun die Beamten zurückzogen, um Verstärkung herbeizuholen, vernagelte der Geisteskranke die Tür und schoß zweimal auf die im Hof anwesende Menschenmenge, ohne jedoch jemand zu verletzen. Die Nacht über wurde das Haus polizeilich geschlossen und bewacht. Heute früh gegen 3 Uhr stürzte sich der Geisteskranke plötzlich aus dem dritten Stock in den Hof hinab. Er fiel auf ein Vordach und wurde nur leicht am Kopfe verletzt. Jetzt erst gelang es den Schutzleuten, den Geisteskranken zu überwältigen.

* **Stettin**, 25. Jan. Auf dem Oberhof der Vulkanwerft ist beim Ausprobieren einer neuen Maschine das große Transmissionsrad neben dem Kesselmotor geplatzt. Von den umherfliegenden Stücken wurde der Techniker Heiser erschlagen. Der Techniker Lehmann erlitt schwere Verletzungen.

* **Mainz**, 26 Jan. Als in Mommenheim in Rheinhessen eine Gesellschaft von der Jagd heimkehrte, entlud sich das Gewehr eines der Teilnehmer. Von der Ladung wurde ein anderer Jagdteilnehmer, Vater von 8 Kindern, ins Herz getroffen. Er war sofort tot.

* **Wien**, 26. Jan. Die Polizei verhaftete heute in Krakau einen sehr gefährlichen Spion, der im Dienste Rußlands tätig war. Man fand bei ihm Berichte an den Generalstab in Warschau und Photographien von galizischen Festungen. Der Verhaftete nennt sich Paul Pelka.

* **Malmö**, 26. Jan. (Drahtb.) Die große Dampffähre Malmö lief auf der Route Kopenhagen-Malmö in der Nähe des Hafens im Schneesturm auf Grund. Unter den etwa 50 Passagieren brach eine Panik aus. Einem Rettungsdampfer gelang es, Passagiere und Besatzung zu retten. Im Laufe der Nacht wurde auch die Fähre an Land gebracht.

* **London**, 26. Jan. (Drahtb.) Nach einem Telegramm aus Guayaquil und Eccuador erfolgte in der dortigen Kaserne eine Explosion, bei der über 60 Personen getötet oder verwundet wurden.

* **Lodz**, 26 Jan. (Drahtb.) 30 Anhängerinnen einer von der Gruppe der Mariaviten gebildeten neuen Sekte versuchten, einen gewissen Kowalski, den sie als Heiland betrachteten, und dessen Auferstehung ihre Lehre rechtfertigen sollte, zu bewegen, sich kreuzigen zu lassen. Während man noch verhandelte, umringten die Anhängerinnen das Haus. Das rechtzeitige Eingreifen der Polizei rettete Kowalski vor dem sicheren Tode. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

* **Paris**, 26. Jan. Der amerikanische Milliardär Rockefeller hat der Stadtgemeinde Dôle, die das Geburtshaus Pasteurs ankaufen und es in ein Museum umwandeln will, den zum Kaufpreis noch fehlenden Betrag von 23 000 Francs geschenkt.

* **Lissabon**, 26. Jan. Der Ausstand der Landarbeiter in 21 Ortschaften ist allgemein. Ausständig sind 50 000 Personen. Die Fabriken stellten den Betrieb ein. Alle Arbeitersyndikate wollen in Lissabon zusammen kommen, um über den Generalstreik zu beraten.

* **Lissabon**, 26. Jan. An der Amboca-Eisenbahn nahm ein Streik bedenkliche Formen an. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Truppen, wobei es Tote und Verwundete gab.

* **Athen**, 26. Jan. (Drahtb.) Bei dem Erdbeben in Kephalonia wurden mehrere Dörfer zerstört. 8 Personen wurden getötet und 2 verwundet. Die Erdstöße dauern fort.

* **New-York**, 26. Jan. (Drahtb.) Bei der Öffnung der Kellergewölbe des Equitable-Palastes hat sich herausgestellt, daß die Stahlkammern dem Feuer standgehalten haben. Die darin befindlichen Wertpapiere im Betrage von 5 Milliarden Mark konnten unbeschädigt geborgen werden.

* **Newyork**, 26. Jan. Der Inhaber des Münchener Bankhauses Bößl und Schorer, der nach Veruntreuung von 40 000 Mark geflüchtet war, ist in Milwaukee verhaftet worden.

* ‡ **Eine neue Route nach dem Orient.** Die Abreise des Vizekönigs von Ägypten, der am 8. Januar, dem Vorabend des zwanzigsten Jahrestages seiner Thronbesteigung, seine Hauptstadt verließ, hat überall großes Aufsehen erregt. Abbas Hilmi II. ist unter Verzicht auf alle Tradition am 7. Januar nach der neuesten Erwerbung seines Landes aufgebrochen nach

dem kürzlich vom Sultan abgetretenen Gebiete von Sollum an der Nordwestgrenze Ägyptens, unmittelbar zur Cyrenaika hin. Anläßlich dieser Reise schreibt J. C. Ewald Falls, der Mitglied der Frankfurter Menas-Expedition war, und ihre Entdeckungen und Ausgrabungen in seinem Werke „Drei Jahre in der libyschen Wüste" (Freiburg i. B., Herder) geschildert hat, über die weitausschauenden Pläne, die der Khedive in diesem Gebiete hegt, folgendes: Eisenbahn, Automobil und zuletzt Reitkamele brachten den Herrscher nach dem Golf von Sollum, der seit Jahren das Ziel seiner Wünsche war. Sollum und seine felsige Umgebung ist ein geradezu idealer Hafen, der beste aller Naturhäfen im ganzen südöstlichen Mittelmeerbecken. Mit dem Golf von Sollum haben die Italiener, sofern der Krieg in ihrem Sinne endigen wird, den schönsten Hafen und die wertvollste strategische Position Großtripolitaniens verloren. Die Höhen von Sollum beherrschen die Cyrenaika und schützen Ägypten. Man könnte diese Position geradezu als das Gibraltar des Ostens bezeichnen. Für Abbas Hilmis beschleunigte Reise waren aber keineswegs politische oder strategische Gründe maßgebend oder doch nur insofern als er damit englischen Aspirationen Rechnung trägt. Es war seit vielen Jahren die Absicht des Vizekönigs, sein großartiges Bahnunternehmen, die khedivіale Bahn durch die Mariutwüste einmal in Sollum endigen zu lassen und damit den Weg nach Ägypten zu verkürzen. Die khedivіale Privatbahn hat bereits 225 Kilometer westlich von Alexandrien durch die Wüste und das Gebiet der Aulabalirbeduinen vorgedrungen. Ihre jetzige Endstation ist Sidi el Haggag in ziemlicher Nähe vom Hafen Mirsa Matru. Sie hat den Zutritt zum nordöstlichen Teil der libyschen Wüste sehr erleichtert, fördert den Besuch antiker Trümmerfelder, vor allem der berühmten „Marmorstadt der Mariut", der von der Frankfurter Expedition erschlossenen Menasstadt, und belebt den Handel zwischen Barka und Alexandrien. Ihr Material wurde zum großen Teil aus Deutschland und Österreich bezogen, deutsche Kräfte haben dem Khediven die ersten und größten Schwierigkeiten überwinden helfen und vor wenigen Jahren war sogar von einem Ankauf der Bahn durch ein deutsches Konsortium die Rede. Der Kauf hätte deutschem Kapital große Vorteile gebracht, die nun der ägyptische Staat einheimsen wird. Es soll nämlich nach dem Ausbau der Linie bis zum Golf von Sollum und der gleichzeitig zu unternehmenden Verstärkung und Verdoppelung der Gleise ein Expreßverkehr mit Kairo eingeführt werden und im Anschluß daran der Schiffsverkehr mit Sollum. Der Seeweg von Italien nach Ägypten wird dadurch eine Verkürzung um einen vollen Tag erfahren. Es wird die kürzeste Route nach dem Orient darstellen. Für die Expreßzüge Sollum—Kairo wären dann höchstens neun Stunden Fahrt anzusetzen und diese Fahrt berührt interessante, bisher fast unbekannte Regionen Ägyptens. Falls hat diesen Gegenden, der Mamarika und der Mariut, in seinem im vorigen Jahre erschienenen Werke ein besonderes Kapitel gewidmet und ihren Reiz für den Reisenden geschildert. Sollum wäre der ideale Endpunkt dieser Bahn. Es ist die landschaftlich herrlichste Gegend Nordägyptens der große prächtige Golf bietet eine unvergeßliche Szenerie. Bei klarem Wetter sieht man von den Höhen aus die Insel Kreta in weitester Ferne verschwinden. An antiken Resten fehlt es nicht, sowohl am Golfe selbst wie in der weiteren Umgebung. Die Bahn selbst nimmt ihren Ausgangspunkt von Wardian, im Angesicht des neuen Westhafens von Alexandrien; der prächtige Bahnhofsbau ist nach den Plänen des Chefingenieurs Gustav Kayser errichtet, dessen Werk zum großen Teil auch die Trassierung und Beaufsichtigung der Bahn ist. Um „billig" zu bauen, ließ der Khedive eingeborene Soldaten in die Wüste kommandieren; die Leute empfanden das keineswegs als eine Gunst, sondern sehnten sich nach dem Kasernendrill zurück. Durch die Kalkbrüche von Mex wendet sich die Bahn direkt zum Mareotissee, dem Beheret Mariut, dem einst wegen der vielen Krokodile von den Pilgern gefürchteten, der die Grenze gegen die westliche Küste bildet. Im Altertum lagen auf seinen Inseln kostbare Villen, und eine rege Schiffahrt belebte ihn. Auf einem schmalen Damm, nur genügend, um den Schienenstrang und die Telegraphenlinie aufzunehmen, überschreitet die neue Bahn den See. An die Ränder des Dammes schlagen im Süden die stillen Wasser des Beheret Mariut, nördlich der Salzsee von Mex, auf dessen Randkruste von festem Salz die Beduinen wandern. Tausende von Flamingos bevölkern den Mariutsee, während auf dem Salzsee, der je nach der Jahreszeit blutig rot oder wie mit Schnee und Eis bedeckt schimmert, Totenstille herrscht. Nachdem die Bahn den fast eine Stunde langen Damm zurückgelegt hat, läuft sie, zumeist 2 bis 3 Stunden von der Küste entfernt, stellenweise parallel mit dem Gestade des Golfes der Araber. Immer in Sicht des Kalksteinrückens, der die Küste verdeckt, läuft sie dann südwestlich durch die Wüste bis zu der bedeutenden Karawanenstation Bir Haman, wendet sich nunmehr westlich dem Golf zu, um in größerer Nähe dem Gestade entlang zu führen. Die besondere strategische Bedeutung dieser Bahnlinie für Ägypten (und für die Okkupation!) hat übrigens den ägyptischen Staat veranlaßt, sie dem Khediven abzukaufen. Die Verhandlungen sind jüngsten Datums und man hat vereinbart, dem Khediven die erste Hälfte des Kaufpreises im Juni 1912, den Rest anfangs 1913 auszuzahlen. Der Vizekönig macht dabei einerseits ein glänzendes „Geschäft", erlebt aber andererseits die Freude, seinen alten Traum, der Verkürzung des Seeweges nach Ägypten, wenn auch von Staatswegen, so doch unter seinen eigenen Auspicien, sich verwirklichen zu sehen.

* **Eine Riesenlokomotive**, vielleicht die größte der Welt, ist jetzt für die Pennsylvania-Eisenbahn fertiggestellt worden, um dem Frachtverkehr auf den steilen Bahnstrecken in den Bergen des westlichen Pennsylvanien zu dienen. Die Gesamtlänge einschließlich des Tenders beläuft sich auf nicht weniger als 30 Meter, das Gewicht bei ganzer Ausstattung auf 669 000 Pfund. Die schwerste Maschine für Personenzüge hatte bisher ein Gewicht von 420 000 Pfund. Der „John Bull", die erste Lokomotive in Pennsylvanien, wog nur 25 000 Pfund. Die neue Maschine ist mit 4 Zylindern und 16 Triebrädern ausgestattet. Der Tender kann fast 40 000 Liter Wasser und 30 000 Pfund Kohle aufnehmen.

* **Sammelhypotheken.** Über die wichtige Frage der Hypothekenbeschaffung für Genossenschaften teilt Pfeifer-Brandenburg der „Zeitschrift für Wohnungswesen" mit: „In allen Baugenossenschaften, die nicht einen gewinnbringenden, vielmehr einen sozialen Zweck verfolgen, ist die Geldbeschaffung bekanntlich fortwährend der springende Punkt, die stetig sich wiederholende Sorge des Vorstandes. Wenig bekannt dürfte sein, wie selbst kleine Summen für eine Baugenossenschaft nutzbar gemacht werden können. Wir haben in Brandenburg a. H. das System der Sammelhypotheken. Soll eine Hypothek beschafft werden, so wird bei den 190 Mitgliedern unseres Vereins Umfrage gehalten. Jeder zeichnet so viel oder so wenig er vermag, bis die benötigte Summe erreicht ist. Alle Teilbeträge werden als Sammelhypothek zur gleichen Stelle eingetragen. Von der Eintragung wird natürlich jeder Geldgeber gerichtlich benachrichtigt; auf die Erteilung von Hypothekenbriefen wird verzichtet. Auf diese Weise ist es uns gelungen, zweitstellige Hypotheken im Gesamtbetrage von etwa 160 000 Mark aufzubringen. Die Teilbeträge bewegen sich zwischen 200 Mark und 3000 Mark. Auch auf andere Weise ist unseren Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich finanziell zu beteiligen. Im vorigen Jahre haben wir Schuldverschreibungen in einer Gesamthöhe von 100 000 Mark aufgelegt. Es wurden Stücke zu 100, 200 und 500 Mark hergestellt. Bis heute sind 45 000 Mark wieder hauptsächlich an Mitglieder abgesetzt worden. Es soll nicht verschwiegen bleiben, daß dieser Brunnen schließlich versiegt. Doch haben wir immerhin eine Reihe von Jahren auf jede Unterstützung von außen her verzichten können. Daß auf diese Weise auch der Gemeinsinn gefördert, also auch ein idealer Gewinn erzielt wird, sei nur nebenbei bemerkt."

* **Die Entwickelung des deutschen Braunkohlenbergbaues** übertrifft die der Steinkohlenerzeugung noch erheblich an Grad und Schnelligkeit. Während die Gewinnung an Steinkohlen in den letzten vier Jahrzehnten sich kaum auf das Fünffache gehoben hat, ist bei der Braunkohle eine Steigerung auf fast das Siebenfache eingetreten, und noch großartiger ist die Entwickelung der eigentlichen Brikettindustrie. Man braucht noch kein hohes Alter erreicht zu haben, um in die Zeit zurück zu sehen, wo es Briketts überhaupt nicht gab und wo die Öfen auch in den Wohnungen entweder mit Steinkohle oder mit Torf geheizt wurden, allenfalls daneben vielleicht mit Koks. Im Jahre 1872 belief sich die gesamte Braunkohlengewinnung in Deutschland auf wenig mehr als 9 Millionen Tonnen, während sie jetzt auf 70 Millionen Tonnen angewachsen ist. Dementsprechend ist auch der Verbrauch an Braunkohle auf den Kopf der Bevölkerung berechnet gestiegen, nämlich von 245 auf 1150 Kilogramm im Jahr. Auch heute sogar kann der Braunkohlenbergbau in Deutschland noch nicht den ganzen inländischen Bedarf decken, sondern es werden noch mehr als 8 Millionen Tonnen jährlich eingeführt, obgleich eine Ausfuhr an Braunkohle überhaupt nur in ganz geringfügigen Beträgen stattfindet. Dieser außerordentliche Aufschwung ist selbstverständlich hauptsächlich in der Entwickelung der Preßkohlenfabrikation begründet gewesen. Die ersten Vorschläge zu einer derartigen Zurichtung der rohen Braunkohle wurden schon vor fast siebzig Jahren gemacht, aber erst vor noch nicht vierzig Jahren wurden die Mittel derart vervollkommnet, daß sie zu allgemeiner Benutzung gelangten. Noch im Jahre 1885 belief sich die Preßkohlenerzeugung in ganz Deutschland nur auf drei Viertel Millionen Tonnen, während sie jetzt mehr als 15 Millionen Tonnen liefert, und während vor 25 Jahren erst ein Sechstel der geförderten Braunkohle zu Briketts verarbeitet wurde, nehmen jetzt fast drei Fünftel aller Braunkohle diesen Weg. Der jährliche Wert der deutschen Braunkohlenerzeugung stand damals erst auf 40 Millionen Mark und ist seitdem auf fast 200 Millionen angewachsen. Das ist eine gewaltige Ziffer, wenn sie auch noch keinen Vergleich mit dem Wert der Steinkohlenproduktion aushält, der jetzt den Betrag von 1½ Millionen Mark nicht unerheblich übertrifft. Jedenfalls steht der Braunkohlenbergbau nächst dem Steinkohlenbergbau allen übrigen Arten der Mineralgewinnung in Deutschland weitaus voran, denn sogar die Gewinnung von Salz und Eisenerz bringt nur etwa je 100 Millionen Mark jährlich ein. Die ertragreichsten Gebiete des Braunkohlenbergbaues entfallen auf Preußen, und zwar auf die Rheinprovinz, die Provinz Sachsen und Brandenburg. Daneben kommt noch das Herzogtum Sachsen-Altenburg und das Königreich Sachsen mit etwas größeren Ziffern in Betracht, und diesen Gebieten schließen sich als noch weniger wichtig Braunschweig, Bayern, Anhalt und das Großherzogtum Hessen an. Was an Braunkohle nicht für die Herstellung von Preßkohlen aufgebracht wird, dient namentlich zur Gewinnung von Braunkohlenteer, die aber in demselben Verhältnis zurückgegangen ist, wie die Preßkohlenindustrie zugenommen hat.

* **Feuersichere Films.**

Die letzte Panik in einem Berliner Kinematographentheater legt von neuem die Frage eines sicheren Schutzes gegen Brände in diesen Theatern nahe. Verschärfte Polizeivorschriften, die schon im vorigen Jahre ausgearbeitet worden sind, sollen jetzt eingeführt werden. Aber selbst die strengsten Maßnahmen können sich höchstens gegen eine größere Ausdehnung der Brände richten, so lange ein so leicht entflammbarer Stoff zur Herstellung der Films verwendet wird wie bisher. Diese bestehen bekanntlich aus Celluloid, das aus Nitrocellulose, d. h. Schießbaumwolle hergestellt wird. Die Funken einer Zigarre oder eines Streichholzes, sogar die Hitze, die die Beleuchtung beim plötzlichen Stillstehen des Projektionsapparates unter Umständen entwickeln kann, genügen, um den Film mit explosionsartiger Heftigkeit zu entzünden und eine Katastrophe herbeizuführen. Wissenschaft und Technik sind deshalb seit Jahren bemüht, ein weniger gefährliches Material zu finden. Es stehen hier aber ganz außerordentlich große Schwierigkeiten chemischer und maschineller Art entgegen. Nach mehr als zehnjähriger mühsamer Arbeit und mit großen Geldopfern ist es der deutschen Chemie gelungen, diesen Stoff zu finden. Es ist dies insbesondere das Verdienst von Dr. Eichengrün. Der deutsche Erfolg ist um so höher zu werten, als auch das Ausland sich vergebens darum bemüht hat. Für den neuen einwandfreien Sicherheitsfilm wird als Grundsubstanz ein Essigsäurederivat der Baumwolle, die sog. Acetylcellulose (Cellit) verwendet. Berührt man Films aus dieser Masse mit einer glimmenden Zigarre, so brennen sie nicht und schmelzen nur ohne jedes Feuer. Mit einer Stichflamme kann man sie zwar entzünden, sie brennen aber nur mit einer ganz schwachen flackernden Flamme, die man wie ein Zündholz ausblasen kann. Bei den jetzigen Celluloidfilms ist bekanntlich von einem Auslöschen keine Rede. Der allgemeinen Einführung der Sicherheitfilms stand noch im Wege, daß es noch nicht gelungen war, sie im Großen und von einwandfreier Beschaffenheit herzustellen. Jetzt hat man auch dieses erreicht, nachdem große kostspielige Versuchsanlagen gebaut und wiederholt umgebaut worden sind. Man mußte daran jahrelang im Maßstab der Großtechnik arbeiten. Es sind in Deutschland Werke fertiggestellt, die den gesamten einheimischen Bedarf zu decken vermögen. Scharfe polizeiliche Vorschriften werden unnötig, so daß alle Beschränkungen und Erschwerungen des kinematographischen Betriebs wegfallen können. Der Film wird so erst seine ganze Mission als Anschauungs- und Bildungsmittel in Schulen, bei Vorträgen, in der Wissenschaft, in der Familie usw. erfüllen können. Auch die Verleger der Films können das neue Material mit ihren bisherigen Einrichtungen verarbeiten. Die Erfindung und deren praktische Ausführung hat auch eine erhebliche nationalökonomische Bedeutung für Deutschland. Wir waren bisher zum größten Teil auf das Ausland, insbesondere Frankreich und Amerika, angewiesen. Der neue Sicherheitsfilm kann nicht bloß den deutschen Bedarf decken, sondern auch unserer Industrie einen neuen Markt im Ausland erschließen. Es handelt sich hier um viele Millionen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. (Drahtb.) Der Kaiser sprach heute morgen beim Reichskanzler vor.

— (Drahtb.) Das Gouvernement von Kiautschou hat die telegraphische Anweisung erhalten, von den Ende Februar dieses Jahres planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteilen der Besatzung der Tsingtau- und Tientsiner Matrosen-Artillerie-Abteilung aus seiner Mitte 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zurückzuhalten. Hiervon sind 200 Mann als Ersatz derjenigen Truppen bestimmt, aus denen vor einiger Zeit die in Tientsin stationierte Schutzwache gebildet wurde. Diese Mannschaften sind damals den Besatzungstruppen Tsingtaus entnommen worden. Freiwillige Meldungen sollen bei der Auswahl der etwa Zurückbleibenden in erster Linie Berücksichtigung finden. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme ist in der ungeklärten und unsicheren innerpolitischen Lage Chinas zu erblicken, die erweiterte Schutzmaßregeln zur Sicherung eventuell gefährdeter deutscher Reichsangehöriger, ihres Lebens und Eigentums notwendig machen kann. Auch andere Nationen haben bereits durch Entsendung von Truppen diesen Verhältnissen Rechnung getragen. Die vorläufige Zurückhaltung der zur Ablösung gelangenden deutsch-asiatischen Truppen ist die gegebene und dabei billigste Form zur Vergrößerung unserer bereits vorhandenen Machtmittel in Ostasien. Die Heranziehung weiterer Truppen aus der Heimat nach dem Muster der anderen Nationen wird auf diese Weise entbehrlich.

Berlin, 26. Jan. (Drahtb.) Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— (Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nachdem sich die französische Senatskommission für den Marokkovertrag ausgesprochen hat, ist auch an der Zustimmung des Senats nicht mehr zu zweifeln. Wir stehen somit endlich nahe dem Abschlusse einer Aktion, in deren schwierigem Verlaufe es nicht an Unruhen gefehlt hat. Trotz mancher unerfreulicher Erscheinungen ist schließlich die Absicht der beiden Regierungen, die marokkanische Frage durch einen friedlichen und freundlichen Ausgleich zu erledigen und erfolgreich gegen chauvinistische Regungen, wie sie die Debatte gerade in der letzten Zeit in der französischen Presse gezeitigt hat, durchgedrungen. Das Auswärtige erfährt dadurch ohne Zweifel eine erhebliche Entlastung, und es ist zu erwarten, daß die Erörterungen über die Beziehungen der Mächte zueinander wieder allgemein in besonnene und ruhige Bahnen eingelenkt werden, wie es der Haltung der Regierungen entspricht.

— (Drahtb.) Die amtlichen Zahlen bestätigen, daß im ersten Berliner Wahlkreise der Abg. Kaempf tatsächlich mit 9 Stimmen Mehrheit gewählt worden ist.

Haag, 26. Jan. (Drahtb.) Der Gesundheitszustand der Königin ist zufriedenstellend. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Paris, 26. Jan (Drahtb.) Ministerpräsident Poincaré versammelte die Minister und teilte ihnen die Instruktionen mit, die er an Barrère wegen des „Manuba"-Zwischenfalles telegraphiert habe. Die Minister erklärten dazu einstimmig ihre Zustimmung.

Petersburg, 26. Jan. (Drahtb.) Das Kaiserpaar empfing im Alexanderpalast in Zarskoje Sselo eine englische Abordnung.

Triest, 26. Jan. (Drahtb.) Die Generaldirektion des österreichischen Lloyd teilt zu der Meldung der „Agenzia Stefani" betreffend die Gefangennahme der 26 Türken auf den Dampfern „Bregenz" und „Afrika" mit, daß gegenwärtig keine Bestätigung über die Vorgänge vorliegen. Der Kapitän des Lloyddampfers „Bregenz", der heute in Suez eintrifft, ist beauftragt, sofort Meldung zu erstatten. Der Dampfer „Afrika" kann kein dem österreichischen Lloyd gehöriges Schiff sein, da dieser zurzeit zur Ausbesserung auf der hiesigen Werft liegt.

Kuldschah, 26. Jan. (Drahtb.) Die im Talkipaß stehenden Regierungstruppen gingen ohne Kampf zu den Revolutionären über. Der Befehlshaber der Kaiserlichen entfloh. Die revolutionären Truppen gehen auf Urumtschi vor.

Zizikar, 26. Jan. (Drahtb.) Petersburger Telegr.-Agent. Wie die Behörden von Tschalantun melden, wurde der Gouverneur, als er mit einer chinesischen Truppenabteilung Tschungusen verfolgte, von 5 Banden, die über 200 Mann stark waren, umringt. Die Hälfte der chinesischen Truppen und der Gouverneur wurden getötet.

Handel und Industrie.

Kaffeevalorisation des Staates Sao Paulo. Der Gesamtausschuß für die Kaffeevalorisation des Staates Sao Paulo beschloß, einem Telegramm zufolge, in der heutigen Sitzung, daß zukünftig alle Verkäufe von Regierungskaffee entweder in Newyork geschehen sollen oder durch Ausgebot in Europa. Gemäß diesem Entschluß sollen heute 400 000 Sack Kaffee in Newyork zum Preise von 15 Cts. Standard Nr. 4 nach den Usancen der Newyorker Kaffeebörse verkauft werden. 00 000 Sack werden in Europa durch Ausgebot in folgender Weise verkauft werden: 120 000 Sack in Havre und Marseille, 00 000 Sack in Hamburg und Bremen, 30 000 Sack in Rotterdam, 40 000 Sack in Antwerpen und 10 000 Sack in Triest. Es werden Gebote aufgefordert werden für Mengen von 10 000 Sack. Die Entgegennahme der Gebote wird seitens der Firma Schröder u. Co. bis zum 2. Februar erfolgen. Das Valorisations-Komitee erhielt hierauf ein Gebot zum Preise von 83 Francs für Good Average Havre Typ. für die gesamte Menge von 300 000 Sack, die in Europa verkauft werden sollen. Das Komitee hat die Wahl, das Angebot für die ganze Menge oder für einen Teil derselben anzunehmen. Weitere Käufe von Regierungskaffee sollen für das Jahr 1912 nicht gemacht werden. 00 000 Sack Regierungs-Santos-Kaffee, die zurzeit in Europa lagern, werden nach Newyork verschifft, und zwar aus den Speichern des Antwerpener Marktplatzes 200 000 Sack und aus Havre 100 000 Sack. Die in Newyork befindlichen großen Vorräte sind vollständig ausverkauft.

Newyork, 26. Jan. (Drahtb.) Das Zollamt gibt bekannt, daß die Angelegenheit Silberstein vollständig erledigt ist. Die Forderungen bezüglich der Minderbewertung bei der Einführung von Messerschmiedewaren gegenüber den Marktpreisen wurden zur Zufriedenheit der Regierung erledigt und dadurch eine Grundlage geschaffen, auf der die Regierung, wie es heißt, auch die Angelegenheit mit den anderen Importeuren von Messerschmiedewaren ordnen will.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse
Kassabörse.

	25./1.	26./1.		25./1.	26./1.
Wechsel Amst. k.	169,50	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,85	80,95	Ung. Goldrente	92,60	92,60
Check London	205,15	205,25	Schatzscheine	100,20	100,20
„ Paris	81,23	81,20	Sächs. Rente	81,80	81,75
Wechs. Wien	85,03	85,00	Rh.-W Rentenbr.	100,10	100,30
„ Ital. Pl. k.	81,10	81,15	„	89,90	89,90
Russ. Noten	216,60	216,45	Rhein. XX-XXI	100,10	100,10
Privatdiskont	3¼	3¼	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
4% D. Reichsanl.	101,75	101,75	III-VII, X,		
3½% „	91,75	91,30	XII-XVII, XXIV-		
3% „	82,30	82,30	XXVII, XXIX		
4% Pr. Konsols	101,75	101,75	XXVIII 16	89,90	89,75
3½% „	91,40	91,30	XVIII	86,90	86,90
3% „	82,25	82,30	IX, XI, XIV	83,50	83,50
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	100,10	100,10	unk. b. 1909	100,25	100,25
Berl. H. P. abg.	96,20	96,20	do. IV „ u. V 1915	100,90	100,90
do.	88,75	88,75	do. IV 09		
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV		
X. unk. 10	98,40	98,40	IV, VIII, X (15)	89,10	89,10
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,50	98,60	do. II	8[illegible],00	82,00
do. 3, 4	90,10	90,00	Dortm. St.-Anl.	99,80	99,80
Pr. Centr. Bd. 1890	98,75	98,75	Münster. Stadt-		
do. 1899 01. 03			Anleihe	00,00	00,00
unk. 12	98,75	98,60	Westf. Pfdbr. 3½%	00,00	90,75
„ 1886, 89, 94, 96	88,80	88,60	„ „ 4%	99,80	99,80
„ 1904 unk. 13	89,30	89,30	Köln-Mind. Pl.-Al.	133,60	136,90
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	00,00	94,00
unk. 14	98,50	98,50	Barmer Bankv.	122,25	122,70
do. 27 unk. 15	99,00	99,00	B.-M. Bk. Elbf.	152,60	152,00
do. 28 unk. 1917	99,30	99,30	Berl. Handelsges.	173,40	173,40
do. 29 unk. 1919	99,60	99,70	Komm. & Diskb.	116,60	116,60
do. 30, 31 unk. 20	100,[illegible]0	100,[illegible]0	Deutsche Bank	266,75	267,00
do. 26 unk. 14	92,50	92,[illegible]0	Diskonto-Komm.	192,25	192,25
do. 24 unk. 1912	89,90	89,90	Dresdener Bank	160,60	160,60
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	125,00	125,00
unk. 17	100,20	100,20	Ess. Kreditanst.	163,00	163,00
do. 8 unk. 18	100,50	100,50	Mittelrh. Bank	110,00	110,00
do. 9 unk. 20	101,00	101,00	Märk. Bank	102,50	102,50
Argt. Gd. A. inn.	0,00	000,00	Osnabr. Bank	124,00	124,50
Italien. Rente	00,00	00,00	Rheinische Bank	107,60	107,50
Rumänien 1889	93,80	93,80	Rh. Diskont.-Ges.	125,00	125,00
Rumänien 1898	91,80	91,40	Schaaffh. Bv. alte	136,00	136,00

Industriewerte.

	25./1.	26./1.		25./1.	26./1.
Allg. Elektr.-Ges.	265,50	265,40	Königsbrauerei	160,25	160,25
Alumin.-Industrie	22[illegible],75	231,10	König Wilhelm	264,00	263,50
Allg. Lok. & Strb.	161,75	162,00	do. do. St.-P.	346,00	348,10
Anglo Guano	115,00	115,25	Königsborn. Bgb.	235,60	235,75
Arenb. Bergbau	418,00	416,00	Kronprinz Ohligs	222,10	222,00
Baer & Stein	460,10	4[illegible]7,00	Küppersbusch	219,50	219,25
Berzelius	119,70	119,60	Lapp	36,90	3[illegible],10
Bielefeld. Masch.	480,50	480,50	Laurahütte	182,60	182,50
Bochum. B. Lit. C.	114,60	115,00	Märk. W. Berg.	122,50	124,50
Boch.-Gels. Str.	14[illegible],50	144,00	Magdeb. Bergw.	517,10	0[illegible]0,00
Boch. Gussstahl	230,00	230,50	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	111,90	1[illegible],75	Menden u. Schw.		
Buderus	111,10	111,00	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	233,50	235,50	Mülh. Bergb.-G.	178,00	179,00
Cölner Bergbau	463,50	465,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	298,60	299,00	Nordd. Lloyd	105,30	105,20
Consolidation	370,00	373,00	Nordpark	19,00	19,00
Deutsch-Luxemb.	192,20	192,10	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	306,10	305,75	bahnbedarf	106,50	106,50
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	93,50	93,10
Düsseldf. Eisbhd.	23[illegible],40	233,80	Orenst. & Koppel	212,25	212,25
„ Eisen	157,00	157,00	Phönix	25[illegible],25	26[illegible],00
Dynamit Trust	1[illegible]6,30	157,80	Rhein. Braunkohl.	180,00	180,00
Elberf. Farbenf.	505,00	505,00	do. Metall	96,00	96,00
do. Papierfab.	97,50	98,00	do. do. V. A.	96,00	96,50
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	136,00	135,50
Zürich	195,50	195,80	do. Nassau	3[illegible]2,00	314,00
Eschweil. Bergw.	180,00	17[illegible],00	do. Stahlw. A.	17[illegible],30	173,00
Fac. E. Mannstädt	155,50	155,50	do. West. Ind.	150,50	150,10
„ „ Vorz.-A	155,50	155,50	do. do. Kalkw.	136,00	135,90
Gasmot. Deutz	134,00	134,20	Rombacher	181,00	182,40
Gelsenk. Bergwk.	207,20	207,40	Rote Erde	00,00	41,00
do. Gussst.	91,00	92,75	Schlegelbrauer.	162,00	162,00
Gerresheim. Glas	2[illegible]6,00	236,50	Schulz Knaudt	163,50	169,40
Ges. für elek. Unt.	84,80	135,10	Siegen-Solingen	104,00	10[illegible],75
Gr. Berl. Strassb.	192,30	193,25	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	144,30	144,10	Charlottenbg.	359,50	362,00
Hansa	218,25	217,75	Ver. Köln-Rottw.	300,30	300,30
Harkort Br. Akt.	126,25	12[illegible],00	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	141,80	141,80	Bielefeld	51,00	52,75
Harpener Bergb.	201,50	202,30	Wasserw. Gelsenk.	200,25	200,00
Haspe	178,25	174,25	Westf. Drht.-Ind.	160,00	159,50
Hedwigshütte	153,00	1[illegible]0,00	do. Drahtwerke	182,00	182,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	107,25	107,00
Höfel Brauerei	1[illegible]0,00	15[illegible],00	do. Stahlwerke	65,60	65,90
Hösch Eis. u. St.	322,00	322,00	Wickinger	119,75	122,00
Humboldt Masch.	134,75	134,00	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	441,30	441,25	Witten. Gussstahl	201,50	199,75
Kattowitzer	25[illegible],00	25[illegible],00	Witten. Stahlr.	275,10	275,00
Kirchner & Co.	409,25	40[illegible],00			

Nachbörse.

	25./1.	26./1.		25./1.	26./1.
Österr. Kredit	204,85	205,30	Annatolier 60%	114,25	114,25
Berl. Handelsges.	173,65	173,50	Baltimore & Ohio	105,85	105,50
Commerz-Disk.-B.	117,50	116,50	Kanada Pacific	241,00	233,25
Darmst. Bank	126,50	126,50	Orientbahn	000,00	198,00
Deutsche Bank	26[illegible],75	267,00	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	192,25	192,25	Ital. Meridionalb.	118,75	118,50
Dresdener Bank	160,30	160,50	do. Mittelmeerb.	79,50	00,00
Nationalbank	127,[illegible]0	127,85	Pennsylvania	119,80	119,25
Schaaffh. Bankv.	135,25	136,00	Luxemb. Pr. Heinr.	157,65	157,25
Russische Bank	159,25	160,25	Warschau Wiener	184,75	184,85
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	82,25	82,25
Lübeck Büchner	185,25	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	153,25	000,00	4% Russ. Anl. 1902	91,25	91,25
do. Südbahn	18,85	18,85	Türkische Lose	173,25	173,25

	25./1.	26./1.		25./1.	26./1.
Bochum. Gussstahl	230,75	231,15	Harpener	201,65	201,65
Deutsch-Luxbg. V.	192,30	192,75	Grosse Berl. Str.-B.	192,85	193,15
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	144,25	148,2[illegible]
Laurahütte	18[illegible],50	182,65	Hansa Dampfschiff	218,00	217,50
Rheinisch. Stahl	172,50	173,25	Nordd. Lloyd	105,25	105,25
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,30	187,25
Gelsenkirchen	2[illegible]7,75	207,85	Allg. Elektr.-Ges.	26[illegible],75	265,65

Tendenz: fest.

Tendenz. Die definitive Beendigung der Reichstagswahlen und das Ergebnis derselben, stand bei der Eröffnung der Börse naturgemäß im Mittelpunkt der Diskussion. Irgendwelche Rückwirkung auf die Tendenz war aber nicht festzustellen. Die steigende Nachfrage nach Londoner Zahlungsmitteln und Scheck auf London bedang 20,52½ ca. Erregte die Wahl anfangs auch einige Verstimmung, so ließ sich doch die Steigerung nicht auf außergewöhnliche Ereignisse zurückführen. Der Montanmarkt zeigte ein angeregtes Geschäft, hauptsächlich auf Steigerung der Phönixaktien. Dies wurde zurückgeführt angeblich auf die günstige Mitteilung über den Geschäftsgang bei diesem Werke aus Aufsichtsratskreisen sowie darauf, daß nach Mitteilungen aus derselben Quelle feststeht, daß der Stahlwerksverband nach mancherlei Fährnissen schließlich doch noch verlängert werden dürfte. Am Bankenmarkte waren die Kursveränderungen geteilt. Starkes Interesse herschte für Petersburger Internationale Handelsbank. Im Einklang mit dem Heimatland waren Amerikaner vernachlässigt. Canada waren unter Berücksichtigung der Ausschüttung von 7,42 Proz. mäßig höher. Tägliches Geld 2 Proz, Ultimogeld 3,50 Proz.

Tendenz. Am Produktenmarkte war Roggen auf Provinzverkäufe rückgängig. Weizen neigte im Anschluß hieran und wegen Mangels an Käufern gleichfalls zur Schwäche. Das Geschäft in diesem Artikel hielt sich in äußerst engen Grenzen. Hafer konnte sich behaupten. Mais und Rüböl blieben ohne nennenswertes Interesse. Das Wetter ist bedeckt.

Produktenbörse.

Berlin, 26. Januar.
Weizen: Mai 217,75, Juli 000,00.
Roggen: Mai 197,75, Juli 195,50.
Hafer: Mai 198,00, Juli 194,25.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 64,8[illegible].
Weizenmehl 25,00 bis 28,50.
Roggenmehl 22,80 bis 24,90.

3. Börsenstunde. Die Besserung machte in der zweiten und dritten Börsenstunde Fortschritte, namentlich am Montanmarkte und in Phönix. In Canada erfolgte wegen der morgigen Prämienerklärung starke Deckung. Chinesen waren gut behauptet. Die zuversichtlichere Stimmung am Ultimomarkte beeinflußte auch den Kassamarkt und die Industriewerte günstig, die bei zunehmenden Umsätzen fest verkehrten.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 28. Januar 1912.

Evangelium: Vom Sturm auf dem Meere. Matth 8, 23—27

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 8¾ Uhr Chordienst: darauf Umgang durch den Dom. Halb 10 Uhr Hochamt mit Pontifikal Assistenz und polyphonem Gesange. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Stille heil. Messen um 6 und 7 Uhr. 8 Uhr Schulmesse. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranz Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Halb 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder. Heil. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Gem. hl. Kommunion der Knaben. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jünglings-Kongregation. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Segen. 4 Uhr Andacht mit Vortrag für die Jünglings-Kongregation. Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche zu Kinderhaus. Stille hl. Messe um 7 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht und Segen.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hochamt um halb 9 Uhr. ¾ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Andacht für den Jungfrauen.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. Hl. Messe mit Predigt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 7 Uhr Missions-Andacht mit Predigt.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Halb 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9¾ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht.

St. Martinikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht und Predigt für die Jungfrauen Kongregation.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr hl. Kommunion der Kommunion Kinder. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 7, halb 8 und 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 7 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Oberrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Halb 8 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und halb 8 Uhr; letztere mit Predigt.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um halb 7 und 7½ Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 29 Januar Wankum; nachts St. Marienhospital zu Münster. — Dienstag, 30. Wetten; nachts Schwestern U. L. Frau zu Mülhausen. — Mittwoch, 31. Kempen; nachts Bischöfliches Priesterseminar. — Donnerstag, 1. Februar Labbeck; nachts Collegium Ludgerianum. — Freitag, 2. Bottrop (St. Johannes) und Hillen; nachts St. Marienhospital zu Stadtlohn. — Samstag, 3. Amern (St. Anton); nachts St. Josephshospital zu Sendenhorst. — Sonntag, 4. Emmerich (St. Aldegund.) und Rheinberg; nachts Klarissen zu Münster.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Donnerstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse.

St. Aegidiikirche. Montag, Fest des **hl. Franz von Sales**, Patron des Krankenvereins. Morgens 9 Uhr Levitenamt. Nachm. 5 Uhr Andacht. Dienstag morgen ½9 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen ½9 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **St. Josephskirche.** Donnerstag morgen 7½ Uhr Sakraments Hochamt. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments Andacht. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments Hochamt. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments Hochamt. — **St. Martinikirche.** Montag morgen 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Franz von Sales. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich um 6, halb 8 und 8 Uhr hl. Messen. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen 8 Uhr hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antonius-Andacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachmittag 5 Uhr Antonius-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 28. Januar 1912.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Burgbacher. Mittwoch abend 6 Uhr, Kons.-Rat Eulemann.

Erlöser-Kirche. Sonnabend, 27. Januar, Kaisers Geburtstag, vorm. halb 10 Uhr, Pastor Becker. Sonntag, 28. Januar, vorm. halb 10 Uhr, Pastor Schütz. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Pastor Niemöller.

Abends 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Bibelstunden. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein. Dienstag abend 8 Uhr in der Kleinkinderschule, Zumbroockstraße. Pastor Burgbacher. Donnerstag abend 8 Uhr im Gemeindehause. Pastor Becker.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag, 28. Januar findet kein Gottesdienst statt.

Hauptredakteur: Rudolf Striethholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Buich, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Eilen Sie

Nur noch wenige Tage!

Wer nie gewonnen muß hier sein Glück versuchen, da äußerst **günstig.**

1360 Gew. **15 000** Hauptg. **5000**

8 Hauptg. **10 000** **3000**

3 erste Hauptg. **9000** **1000** etc.

Große Westfälische Lotterie
Lose à 1 Mk. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden 10 Mk.
empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit
Aug. Rolef,
Münster i. W., Markt 37.

Holz-Verkauf.

In den in der Gemeinde Kspl. Dülmen belegg. Forstorten Overkamp u. Schluse, Distrikt 40 d und 41 b des Rittergutes Visbeck in der Bauerschaft Daldrup sollen am

Donnerstag, 1. Febr. 1912, vorm. 10¼ Uhr,

165 Kiefern mit 20,67 Fmtr. Inhalt, bis 16 Meter lang u. 26 Zmtr. stark,
26 Fichten und Fichtenstangen,
409 Kiefernstangen 1. bis 3. Klasse,
1152 Kiefernstangen 4. bis 5. Klasse,
30 Rmtr. Kiefernnutzknüppel in ganzer Länge,
50 Rmtr. unaufgearbeitete Kiefernreiser 4. Klasse

meistbietend verkauft werden.
Anfang: im Overkamp.
Nach dem Holzverkauf bis 8½ Uhr Geldempfang beim Pächter Schöler sen.

Burg Bischering b. Lüdinghausen, den 24. Jan. 1912.

Der Rentmeister:
van Dyk.

Holz-Verkauf.

In den in der Gem. Kspl. Lüdinghausen, Bischft. Elvert belegenen Gräflich Droste-Bischering'schen Forstwreten sollen am

Samstag, den 3. Jan. 1912,

meistbietend verkauft werden:

Langeheide, Distrikt 20a, vorm. 10 Uhr:

132 Kiefern, bis 12 Meter lang u. 18 Zm. Durchmesser, leichtes Bauholz, stark. Grubenholz,
454 Kiefernstangen 1. bis 3. Klasse, leicht. Bauholz, starkes Grubenholz,
30 Rmtr. unaufgearbeitete Kiefernreiser,

im Anschluß hieran in der Hörsterheide, Distrikt 18 (am Forsthause),

ca. vormittags 11¼ Uhr:

8 Kiefern,
717 Kiefernstangen 1. bis 3. Klasse (Grubenholz),
20 Rmtr. Eichennutzknüppel in ganzer Länge,
20 Rmtr. Eichen und Kiefernreiser (unaufgearbeitet),

daraufhin im Speckingholz, Distrikt 15b

10 Eichen, bis 10 Meter lang u. 17 Zm. Durchmesser,
78 Rmtr. Eichennutzknüppel in ganzer Länge,
212 Fichten- und Kiefernstangen 1. bis 5. Kl.,
29 Rmtr. unaufgearbeitete Eichenreiser.

Burg Bischering b. Lüdinghausen, 24. Januar 1912.

Der Rentmeister:
van Dyk.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 3. Febr., vorm. 10 Uhr, gelangen im Fürstl. Salm-Horstmar'schen Forstrevier **Asbeck,** Forstort: **Herzebrock,** die nachfolgend aufgeführten Hölzer unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung:

22 Eichen = 5,59 fm. zu Schneid- und Pfahlholz,
168 Kiefern = 39 fm. zu Bau- u. Schneidholz,
21 Rmtr. Eichenreiser,
2 Lose Kiefernreiser, breitliegend.

Sammelplatz: Herzebrock.
Coesfeld, den 25. Jan. 1912.

Fürstl. Forstverwaltung.

Holzverkauf

im
Revier Revinghof b. Münster

Am Mittwoch, 31. Jan. 1912, nachm. 3 Uhr,

werden im Forstorte **Coerhaide** des Reviers Revinghof in unmittelbarer Nähe des Coerder-Leichenweges:

26 Nummern grobes Birken-Schlagholz,
25 Haufen Kiefern-Brennholz,
14 Haufen Kiefern zu Riegelpfählen und
150 Kiefern-Bohnenstangen

öffentlich durch das Meistgebot verkauft.

Münster, den 24. Jan. 1912.

Frhrl. v. Heereman'sche Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 17. Februar 1912, vorm. 10 Uhr, sollen in dem in der Gem. **Osterwick** in der Nähe des Hauses **Weersche** belegenen Gräfl. **Droste-Bischeringschen** Forstorten **Weersche-Sundern** Distr. 16b u. **Siegenkämpchen** Distr. 17b:

5 Rmtr. Eichen-Nutzknüppel in ganzer Länge,
284 Rmtr. Eichen-Reiser,
3 Rmtr. Erlenknüppel

nunmerweise meistbiet. verkauft werden.

Schloß Darfeld, 22. Januar 1912.

Der Rentmeister:
Terlmann.

Mk. 1000 bei gut. Sicherh. und hohe Zinsen (6—7%) von nem Beamten bei monatlicher Rückzahlg. ges. Off. u. 2466 an Exp. d. Bendel, Ludgeristr. 12.

Lichtspielhaus

Münster Salzstr. 25.

Vom 27. bis 29. Januar vollständig neuer Spielplan.
U. A.:
Nordischer Kunstfilm

Wenn die Liebe stirbt

Ein Lebensroman in 3 Akten.

Personen:
Edith Brun } Pensionsfreundinnen
Yvonne Brevill }
Karl Hornung, Direktor d. Töchterschule.

Die impulsive, aber durch die vollendete Kunst geadelte Darstellung der nordischen Schauspieler läßt ein Drama von wahrer und tiefer Wirkung erstehen.

Nick Winter und der Bandit.

Detektiv-Komödie.

Eine Entführung mit Hindernissen.

— Amerikanische Humoreske. —

Die Verzeihung.

— Ergreifendes Drama. —

Und anderes mehr.

Deutschlands schönste Möbelausstellung

Um leistungsfähig hinsichtlich der Preise und Qualitäten zu sein, ist ohne Zweifel ein Riesenumsatz erforderlich. Verlangen Sie franko unseren **Möbelkatalog** zur Durchsicht, dann werden Sie selbst feststellen, daß wir infolge unseres **Millionen-Umsatzes** das beste Einkaufshaus für gute Möbel sind.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik
Essen-Ruhr.
— Grand prix Brüssel 1910. —

D. R. P. angem. — **D. R. G. M.**



Für diese neue in Bauart, Leistung u. Preis konkurrenzlose Knetmaschine werden für einige Bezirke noch tüchtige, technisch gebildete

Vertreter

gesucht. Hohe Provision, grosser Umsatz gewährleistet, bisher in 2 Jahren 1700 Stück verkauft. b(2a
F. Herbst & Co., Halle a. S.
Grösste Spezialfabrik der Welt.

Magen- und Darmstörungen!
Hellmich's Lebensbitter per Fl. Mk. 1.40
von **A. Hellmich,** Dortmund. Weltberühmt, ärztlich empfohlen, höchst. Preise.



In Münster zu haben in der Schwanen-Drogerie, Rotenburg 39/40, in der Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1, in der Drogerie Heinrich Bischoff, Wolbeckerstr. 65, bei Kaufmann Joh. Simon, Geiststr. 356. In Greven zu haben bei Kaufmann Gronotte, Bahnhofstraße. In Burgsteinfurt zu haben bei Kaufmann Wilh. Büsing. In Drensteinfurt zu haben in der Löwen-Drog. von Heinrich Töns. In Havixbeck zu haben bei Apotheker Trillmann. In Nordwalde zu haben in der Drogerie von Wallbaum. In Saerbeck zu haben bei Kaufmann Cl. Wenners. In Altenberge zu haben in der Drogerie von F. Erwes, Kirchplatz 86. In Hohenholte zu haben in der Central-Drogerie von Julius Havixbeck. Ua



Eine hochtragende **Kuh** und ein hochtragendes **Rind** stehen bei mir zum Verkaufe.
Kolon **H. Schlüppmann,**
Coerde.

Ia. Fischmehl

garantiert rein, unentbehrlich für Schweinemast, empfiehlt billigst 5a
H. Mügge, Hammerstraße 43.

Tambour sucht bei Kriegerverein, wo solcher fehlt, einzutreten. Off. u. Z. Z. 550 an die Gesch.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg a*

Alkoholfreie

Beeren- u. Trauben-Weine

erhalten Sie billig im
Reformhaus Hans Rox.

Düngemittel.
Tüchtige Reisende gegen hohe Provision sucht
Röber & Co.,
Düngemittel G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Mittelweg 27.

Fast neuer **Fastnachtsanzug** billig zu verkaufen.
Dorotheenstr. 24, 3. Et.

Unser grosser

Seiden-Verkauf

zu

enorm billigen Preisen

beginnt

Montag, den 29. Januar, 8½ Uhr morgens.

J. Lapp & Co.



Hansa-Haus

Sonntag, den 28. Januar 1912,
Anfang 6 Uhr:
Bayrisches
Bockbier- und Kappen-Fest
mit **Konzert.**

Lieder und Mützen gratis.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Bedienung in bayrischen Kostümen. b(2a

OXO

Bouillon-Würfel

der Compᵗᵉ

5 Stück 20 Pfg.
Einzelne Würfel **5** Pfg.

LIEBIG

Kakao

Was jede Hausfrau vom:

wissen muß. — Edelster sonnenstaubfeiner **Kakao** muß gut entölt sein. Dann ist er nicht nur nahrhafter, sondern auch ergiebiger, leichter verdaulich und wertvoller; denn je mehr Fett dem Kakao entzogen wird, desto günstiger gestaltet sich sein Eiweiß-Gehalt. Wer in dieser Hinsicht etwas Neues und ganz Besonderes wünscht, der versuche die neue Marke **„Abels"**, die sich allerwärts in kürzester Zeit aufs Beste einführte!

Abels Schokolade-Werke G. m. b. H. **Bremen**
Fabrik-Niederlage:
Münster, Salzstraße 60.

Tonbild-Theater

Ludgeristr. 28a.

Programm vom 27. bis 29. Januar:

Spielfieber

Drama aus der Gesellschaft in 2 Akten.
Spieldauer ¾ Stunde.

König Jumpacius.
Fantasie von Albert Keim. Sehr humorvoll.

Innato der Gummimann.
Varieté-Akt.

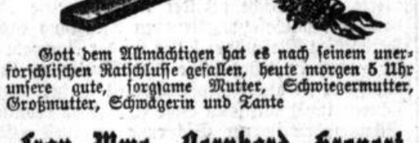
Tante Annemarie.
Urkomisch. Großer Lacherfolg.

Pathe Journal.
mit den neuesten Ereignissen.

Auf französische Art.
Humoreske.

Einlage.

Wir bringen unsere Dutzendkarten in empfehlende Erinnerung.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Bernhard Krevert
Elisabeth geb. **Jasper**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, im 80. Jahre ihres wahrhaft frommen und tätigen Lebens und im 21. ihres Witwenstandes.

Die trauernden Angehörigen bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Albersloh, Nottuln, Olfen, Selm und Emsdetten, den 26. Januar 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Montag,** den 29. ds. Mts., morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 5¾ Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Kgl. Eisenb.-Sekr. Aloys Schreiner
Cäcilie geb. **Leisten**

nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Dortmund und Emsdetten, den 24. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause Kirchhertengasse Nr. 4 aus statt; das feierliche Seelenamt am Montag morgen 9 Uhr in der Lambertikirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Guterh. gebr. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Off. u. M N 541 an die Gesch.



Sonntag, den 28. ds. Mts. abends 8½ Uhr, im Vereinslokal **Bürgergarten:**

Kaisergeburtstagsfeier

und Vortrag über: **Friedrich den Großen** v. Hrn. Dr. Meynardus.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.
Verein Ost.

General-Versammlung am Sonntag, den 28., **Kaisers-Geburtstagsfeier, Vorstandswahl** und **Rechnungslage.**

Krankengeld-Zuschußkasse: Sonntags v. 11½—12½ Uhr bei Thomas (früher Pape), Clemensstraße 31.

Unterrichtskursus: Dienstags u. Freitags 8½ Uhr im Ludgerushospiz.

Christl. Gewerkschaften.

Versammlungen im Laufe der Woche:

Kartellversammlung,
Heute (Samstag) abend 8½ Uhr i. Ludgerushospiz, Bült.

Maurer, Zimmerer, Stukkateure u. Bauhilfsarb., Sonntag mittag 12 Uhr bei Thomas, Clemensstraße
— **Generalversammlung.** —

Maler u. Anstreicher, Sonntag mittag 12 Uhr bei Bigalke.

Pflasterer u. Steinhauer, Sonntag vorm. 11 Uhr bei Wwe. Mittrup, Engelstr.

Straßenbahner, Donnerstag abend 11 Uhr bei Holtkamp (Hafen).

Unterrichtskursus.
Dienstags- und Freitagsabends 8¾ Uhr im Ludgerushospiz, Bült.

Gutenberg-Bund,
Sonntag nachmittag 3 Uhr **Generalversammlung** bei Agethen, Hammerstr.

Zum Reichsadler.

Am Sonntag, 28. cr., findet wegen Kaisers-Geburtstagsfeier
keine Vorstellung
statt und sind meine Säle geschlossen.
B. Hagemann.

Was

sagt Ihr nun zu dem
mutigen
Otto?!

Ist der große Saal nicht herrlich gemalt?
Ist das Konzert vonden schmucken Italienern nicht großartig?
Und dann die **aufmerksame** Bedienung!
Herz, was verlangst Du mehr?

Samstag und Sonntag, vormittags, nachmittags, abends:
Große
Kaiser Geburtstags-Feier
mit Konzert,
wozu freundlichst einladet
Otto,
der mutige Löwenwirt.

Löwenkeller

vorm. **B. Pape**
— Breitegasse 26. —

Renne.

Ludgeristraße.

Heute, Samstag:

Künstler-Konzert.

Nächstes Konzert **Sonntag.**

Was ich gegen **Frau Köster** und **Maria Neuvert** gesagt, nehme ich hiermit zurück.
Telgte, den 25. Jan. 1912.
Frau Michalowsky.

Der Verein der unteren Postbeamten Münster (Westf.)
feiert das
Geburtstagsfest
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
in den oberen Räumen des Centralhofes (Eingang Ludgeristr.)
am 27. Januar, abends 7½ Uhr,
bestehend in **Konzert. Theater** und anschließ. **Festball.**
Freunde sind durch Mitglieder unter den üblichen Bedingungen einführbar.

Dortmunder Kind'l.

Heute, Samstag
„Kaisers-Geburtstag":

Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-Konzert.

Georg Busse
(der beliebte Humorist).

Franz Führsen
(Bariton-Sänger).

Irleschen Norbert
(Soubrette).

Patriotische Lieder und Vorträge.

Musik-Verein
Münster i. W., Rathaussaal.

Freitag, den 2. Februar 1912:
KONZERT
von
Dr. Wilhelm Niessen.
Solisten: Frau **E. Hehemann** (Sopran), Essen, Herr **Kühlborn** (Tenor), Frankfurt a. M., Herr **Rothenbücher** (Baß), Berlin
„Die Schöpfung"
Oratorium von J. Haydn.
Anfang 7 Uhr.

Numerierte Sitzplätze à 3 Mk. (großer Saal), 2.50 Mark (Galerie), 2 Mk. (kleiner Saal) sind in der **Kueer**'schen Musikalienhandl.; Stehplätze à 2.— M. und Studentenkarten à 1.50 Mk in der **Kueer**'schen u. **Bisping**'schen Musikalienhandlung zu haben.

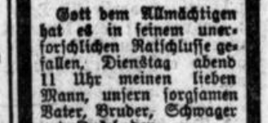
Öffentliche Hauptprobe unter Mitwirkung der Solisten am **Donnerstag, d. 1. Febr., abends 7 Uhr.**

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. — Schülerkarten à 0.75 Mark sind in den oben genannten Musikalienhandlungen, sowie an der Abendkasse zu haben; Zuschlagskarten für reservierte Plätze à 0.50 Mk. nur bei **Kueer.**

Stadt-Theater.
Samstag, d. 27. Jan., 8 Uhr:
— Egmont, —
Trauerspiel von Goethe.
Musik von Beethoven.
Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 28. Jan., 8¼ Uhr:
Fremden-Vorstellung.
Der Rodelzigeuner.
Operette v. Snaga. Kleine Pr.
Abends 7½ Uhr:
Die Lust. Weiber v. Windsor.
Kom. Oper von Otto Nicolai.
Erhöhte Preise.

Alte 15.R. 13er

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden der 4. Kompagnie
Hubert Waltering
findet am Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr von Averkampstr. No. 3 aus statt.
Der Vorstand.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag abend 11 Uhr meinen lieben Mann, unsern sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schuhmachermeister
Hubert Waltering

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 61 Jahren sanft und ruhig im Herrn.

Münster i. W., den 25. Januar 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Averkampstraße 3 aus; das Seelenamt am Montag morgen 8½ Uhr in der St. Antoniuspfarrkirche.